Deutsche Rundschau
in Polen

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 250 **Bromberg, Dienstag den 31. Oktober 1933** **57. Jahrg.**

Ein merkwürdiger Auftakt zum Luthertag.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ hatte bereits am 15. d. M. eine aufsehenerregende Mitteilung aus Warschau gebracht von einem „vernichtenden Schlag gegen den deutschen Protestantismus in Polen“ durch die Änderung der Rechtsstellung der evangelischen Kirche. Wir haben von dieser Nachricht zunächst keine Notiz genommen, weil bei den zuständigen evangelischen Kirchenleitungen von solchen Verhandlungen des Staates mit den Kirchen nichts bekannt war. Auch die Warschauer Kirchenleitung hätte aus evangelischer Solidarität heraus die übrigen Kirchen davon verständigen müssen. Außerdem erschien uns eine Veränderung der Rechtsstellung der evangelischen Kirchen in Polen auch deshalb nicht möglich, weil ihnen bekanntlich verfassungsmäßig die Gleichberechtigung mit der katholischen Kirche verbürgt ist. Da die rechtliche Stellung der katholischen Kirche aber durch das Konkordat endgültig geregelt ist, so könnte nur durch eine Änderung der Staatsverfassung oder durch einen Verfassungsbruch die evangelische Kirche schlechter gestellt werden als die katholische.

Jetzt meldet aber der in Lodz erscheinende „Volksfreund“ in seiner Nummer 44 vom 29. d. M., daß ein Gesetzentwurf vorliegt, der das Verhältnis des Staates zu der Warschauer Evangelisch-Augsburgischen Kirche regelt. Dort heißt es u. a.:

> **„Der Entwurf verzichtet auf viele Freiheiten, die uns in Art. 115 der polnischen Staatsverfassung zugestanden worden sind, und macht unsere Kirche zu einer Staatskirche im vollsten Sinne dieses Wortes. Die Gemeindeglieder werden große Pflichten, aber nur ganz beschränkte Rechte haben. Jeder Pastor kann auf Verlangen des Wojewoden in wenigen Tagen abgesetzt werden. Das Oberhaupt der Kirche erhält fast unbeschränkte Rechte. Die Rechte der Synode sind stark beschnitten. Die Einteilung der Mandate ist ungerecht und hat den Zweck, den polnischen Gemeinden größeren Einfluß zu sichern, als ihnen zahlenmäßig zukommt.“**

Auch die in Göttingen erscheinende „Junge Kirche“ ist über die Vorgänge bereits unterrichtet, wie aus ihrem Heft 16 vom 19. d. M. hervorgeht. Sie berichtet z. B., daß nicht nur sämtliche Mitglieder der Kirchenleitung, sondern auch alle anderen Kirchenbeamten und Angestellten und Schreibkräfte vom Staate ernannt werden, so daß das Konsistorium eine reine Staatsbehörde werde. Auch sonst, z. B. bei der Pfarrerwahl, bestimmt der Staat die Kandidaten, unter denen die Gemeinde nur wählen darf, so daß sowohl die Wahl des Pfarrers wie dessen kurzfristige Abberufung ganz in den Händen der Staatsbehörde liegt, ohne daß der Pastor auch nur ein Einspruchsrecht oder ein Berufungsrecht gegen seine Amtsentsetzung hat. **Wenn man bedenkt, daß in Polen jede Verkäuferin oder Stenotypistin eine dreimonatliche Kündigungsfrist hat, so wird man zu würdigen wissen, was es bedeutet, wenn die bisher lebenslänglich angestellten Pastoren innerhalb weniger Tage abgesetzt werden können.**

Auf andere Einzelheiten wollen wir heute nicht eingehen, sondern nur noch die fast unglaubliche Tatsache registrieren, daß das Warschauer Konsistorium selbst sich über die Beschlüsse der eigenen verfassunggebenden Synode hinwegzusetzen gedenkt und sich für diese Verstaatlichung der Kirche und ihre Hintansetzung hinter der katholischen Kirche einsetzt, einem Entwurf gegenüber, der nach dem „Volksfreund“ „den seinerzeit so stark bekämpften Nader-Entwurf bei weitem übertrifft“.

Es ist nicht anzunehmen, daß die übrigen evangelischen Kirchen eine ähnliche Stellung einnehmen, sondern es ist mit dem schärfsten Widerstand aller Gemeindeglieder zu rechnen, denen die Freiheit ihrer Kirche und damit des Evangeliums in einem katholischen Lande über alles geht.

pz.

Zum Reformationsfest.

Deutsche Tugend: Wahrsein und Treusein.

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt und (wie ich glaube) bisher so hoch erhoben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben Ja — ja, Nein — nein lassen sein, wie des viel Historien und Bücher Zeugen sind. Wir Deutschen haben noch ein Fünklein (Gott wollts erhalten und aufblasen) von derselben alten Tugend, nämlich, daß wir uns dennoch ein wenig schämen und nicht gern Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die Welschen und Griechen, oder einen Scherz daraus treiben. Und obwohl die welsche und griechische Unart einreißt (Gott erbarms!), so ist dennoch gleichwohl noch das übrig bei uns, daß kein ernster, greulicher Scheltwort jemand reden oder hören kann, denn so er einen Lügner schilt oder gescholten wird. Und mich dünkt, daß kein schädlicheres Laster auf Erden sei, denn Lügen und Untreu beweisen, welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Erstlich die Herzen; wenn die Herzen getrennt sind, so gehen die Hände auch von einander; wenn die Hände von einander sind, was kann man da tun oder schaffen? Wenn Kaufleute einander nicht Glauben halten, so fällt der Markt zu Grund. Wenn Mann und Weib einander nicht treu sind, so läuft sie hinten aus, der Mann vorn aus, und geht, wie jener sagt: „Wehre, liebe Else, wehre, daß wir nicht reich werden; brich du Krüge, so breche ich Töpfe.“ Wenn ein Bürgermeister, Fürst, König nicht Geleit treulich hält, da muß die Stadt verderben, Land und Leute untergehen. Denn wo Treu und Glauben aufhört, da muß das Regiment auch ein Ende haben. Christus helf uns Deutschen!

Dr. Martin Luther.

Aus der Auslegung des 101. Psalms 1534.

Sejm und Senat einberufen.

Am Sonnabend vormittag erschien in der Kanzlei des Sejm und des Senats der Bureauchef der Rechtsabteilung des Präsidiums des Ministerrats und überreichte eine Verordnung des Staatspräsidenten, nach welcher die ordentliche Haushaltskommission des Sejm und des Senats vom 31. Oktober 1933 an einberufen wird. Dies ist der letzte verfassungsmäßige Termin für die Einberufung der Staatshaushaltssession. Der Sejm- und der Senatsmarschall haben unverzüglich die Abgeordneten und Senatoren von der Einberufung des Parlaments in Kenntnis gesetzt.

Die erste Sejmsitzung ist offiziell noch nicht anberaumt worden, die „Gazeta Warszawska“ glaubt jedoch zu wissen, daß sie am Freitag, dem 3. November, stattfinden und wahrscheinlich den ganzen Tag über dauern wird. In Sanierungskreisen wird behauptet, daß die

Regierungserklärung,

die bei der ersten Lesung des Staatshaushalts-Voranschlages für das Wirtschaftsjahr 1934/35 abgegeben werden soll, nicht vom Finanzminister, sondern vom Ministerpräsidenten Jędrzejewicz gehalten werden wird. In diesem Falle würden nicht allein die Finanz- und wirtschaftlichen Probleme des Landes, sondern auch die Innen- und Außenpolitik eingehend behandelt werden.

Anschließend an die Regierungserklärung soll die Aussprache stattfinden, wobei die Vertreter der Sejmklubs das Wort ergreifen werden. Der Sejmmarschall soll den Wunsch haben, die Aussprache schon in der Freitagssitzung zu beendigen und den Voranschlag schon an diesem Tage der Haushaltskommission zu überweisen. In diesem Falle würde am Sonnabend eine Sitzung der Kommission abgehalten werden, wobei die Verteilung der einzelnen Referate erfolgen soll. Hierauf würde die Session auf 30 Tage vertagt werden.

Spracherleichterungen in den Ostgebieten

Der „Dziennik Ustaw“ vom 28. d. Mts. enthält die Wahlordnungen für die Gemeinderäte sowie die Gemeindevorsteher und die Schöffen auf dem Gebiet der neun Zentral- und Ostwojewodschaften. Im Zusammenhange damit wird, wie sich der „Kurjer Poznański“ aus Warschau melden läßt, der Innenminister eine Verordnung bekanntgeben, durch welche gewisse Erleichterungen bei dem Gebrauch der polnischen Sprache in diesen Ämtern eintreten sollen. Nach dem Gesetz ist die Amtssprache die polnische; in den Gemeinderat können also nur Männer gewählt werden, die die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Nach der neuen Verordnung des Innenministers wird dieses Gesetz für die Dauer von drei Jahren in den erwähnten Wojewodschaften dahin abgeändert, daß in den Kreisen Bialystok, Sokol, Grodno und Wolkowisk die Gemeindevorsteher von der Pflicht, die polnische Sprache in der Schrift zu beherrschen, befreit werden. Auf dem Gebiet der Wojewodschaft Nowogrodek werden die Gemeindevorsteher von der Verpflichtung der schriftlichen Beherrschung der polnischen Sprache und deren Stellvertreter von der Verpflichtung befreit, die polnische Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen. Auf dem Gebiet der Wojewodschaft Polesien brauchen sowohl die Gemeindevorsteher als auch deren Stellvertreter die polnische Sprache weder in Wort noch in der Schrift zu beherrschen. Eine identische Befreiung findet Anwendung auch auf dem Gebiet der Wojewodschaft Wilna. In Wolhynien erstreckt sich die Befreiung der Gemeindevorsteher und deren Stellvertreter nur auf die Pflicht, die polnische Schriftsprache zu beherrschen. —

Es gibt da hinten im Osten nur wenig Menschen, die lesen und schreiben können. Und es gibt da hinten im Osten auch nur wenig Polen.

Vor einer polnisch-litauischen Annäherung?

Die in Kowno erscheinende Zeitung „Lietuvos Zinios“ teilt in einer Korrespondenz aus Warschau mit, daß binnen kurzem zwischen Polen und Litauen Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Zur Glaubhaftmachung dieser Mitteilung werden angegeben: die letzte Konferenz des litauischen Außenministers Zaunius mit dem polnischen Außenminister Beck, die Unterredungen, die in dieser Frage mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour stattgefunden haben, sowie die letzte Konferenz zwischen Professor Rymer und Minister Beck in Genf. „Lietuvos Zinios“ schreibt weiter, daß durch die Anknüpfung der gegenseitigen Gespräche eine Entspannung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern erfolgen werde. Schon gegenwärtig weile in Kowno der Vertreter einer polnischen Zeitung und binnen kurzem werde sich nach Warschau ein Vertreter der litauischen amtlichen Zeitung „Lietuvos Aidas“ begeben.

Auch „Lietuvos Aidas“ betont, daß sich die polnisch-litauischen Beziehungen in der letzten Zeit gebessert hätten, und daß man mit einer weiteren polnisch-litauischen Annäherung rechnen müsse. —

Wir haben das schon oft gehört. Wir zweifeln noch daran.

Wie die „Königsb. Allgem. Zeitg.“ zu dem gleichen Thema erfährt, reist der polnische Journalist und Schriftsteller Dr. Mergel, der sich seit dem Frühjahr dieles Jahres studienhalber in Litauen aufhält und bei der kleinen Gruppe der polnisch eingestllten Litauer in jeder Beziehung Unterstützung fand, noch Ende Oktober aus Kowno ab. Seine Abreise erfolgt auf einen Wink von zuständiger Seite, daß ihm die Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr verlängert werden würde. Zur Zeit weilt ein anderer polnischer Journalist, Dr. Kattelbach, in Kowno, der mehrere Jahre in Deutschland tätig war und auch über Deutschland ein Buch geschrieben hat. Er schreibt jetzt ein Buch über das neue Litauen.

Vor einigen Tagen — so heißt es in der Korrespondenz des Königsberger Blattes weiter — hatte der Warschauer Sender in seinem Programm eine ganze Stunde litauischer musikalischer Vorträge vorgesehen. In Wirklichkeit dauerte die Darbietung keine 20 Minuten, von der mehr als die Hälfte auf einen von Dr. Mergel abgefaßten Vortrag über die litauischen Komponisten entfiel. Wie man nachträglich erfährt, haben die für diese Darbietungen ausersehenen jetzigen litauischen Komponisten dem Warschauer Sender ihre Partituren nicht zur Verfügung gestellt.

Auch Professor Herbaczewski, der seit dem Jahre 1924 in Litauen wirkte und sich je nach Bedarf bald pro-, bald antipolnisch gebarte, ist am Montag über Deutschland nach Polen abgereist, um dort ständigen Aufenthalt zu nehmen. Herbaczewski machte gleich nach dem Umsturz während der Amtszeit von Waldemaras durch einen Vermittlungsversuch in Warschau viel von sich reden, erlitt damals aber ein vollkommenes Fiasko.

Strafverfahren gegen den Rektor der Warschauer Universität.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Eine strafrechtliche Untersuchung gegen einen Universitätsrektor ist etwas Außerordentliches, auch in unserer an Außerordentlichkeiten so überreichen Zeit. Dieses Außerordentliche ist in Warschau eingetreten.

Die Untersuchung über die blutigen Vorgänge auf der Universität erstreckt sich auch **auf die Universitätsbehörden.** Gegen letztere wird der Vorwurf strafbarer Nachlässigkeit erhoben, die darin bestand, daß sie die Sicherheitsbehörden von den auf dem Gebiet der Universität sich abspielenden Vorgängen nicht rechtzeitig verständigt hätten. Am Freitag in den Vormittagsstunden hat **der Prokurator des Appellationsgericht** den Rektor der Universität Professor Sieńkowski verhört. Das Verhör dauerte eine Stunde.

Das Untersuchungsverfahren gegen den Rektor stützt sich auf den § 1 des Art. 148 sowie den Art. 240 des polnischen Strafgesetzes, und es ist keine geringe Sache, mit den Bestimmungen dieser Paragraphen in Konflikt zu geraten. Art. 148 sieht für denjenigen, der ein Strafverfahren erschwert oder vereitelt, eine Gefängnis- oder Haftstrafe bis zu 5 Jahren vor und Art. 240 spricht von der Teilnahme an einem Handgemenge, dessen Ergebnis der Tod eines Menschen oder eine Körperverletzung war.

Nach der am 26. Oktober durch den Unterrichtsminister auf Grund des Art. 42 des neuen Gesetzes über die Organisation der Hochschulen erfolgten Schließung der Warschauer Universität ist am 28. d. M. auch die Schließung aller akademischen Organisationen angeordnet worden, die eigene Lokale auf dem Gebiet der Universität hatten. **Gleichzeitig**

wurden einige Führer der „Obwiepol"-Jugend sowie 12 weitere Personen verhaftet, die sich sämtlich wegen Vergehens aus Art. 165 des Strafgesetzes zu verantworten haben werden. Diese Bestimmungen betreffen die Gründung oder die Teilnahme an geheimen Verbindungen. Die Verletzung dieser Bestimmungen wird mit Gefängnisstrafen bis zu 3 bzw. 5 Jahren geahndet.

Der Mord im Lemberger Sowjet-Konsulat vor Gericht.

100 Ukrainer verhaftet.

Warschau, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die seit dem Mord im Lemberger Sowjet-Konsulat eingesetzte Polizeiaktion gegen die Ukrainer in Ostgalizien dauert an. In einer Reihe von Städten und Dörfern wurden zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Allein in den letzten Tagen wurden nach Meldungen aus Lemberg etwa 100 Ukrainer festgenommen, die alle im Verdacht stehen, der revolutionären Geheimorganisation anzugehören. U. a. fanden auch Haussuchungen bei einigen ukrainischen Rechtsanwälten statt, die die Verteidigung übernommen haben.

Der Prozeß gegen den Mörder des russischen Konsulatsbeamten, den Studenten Lamyk, beginnt heute vor dem Ausnahmegericht in Lemberg.

Keine Flucht der Brestgefangenen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, weilen von den zehn im sog. Brestprozeß verurteilten Politikern fünf, nämlich die Abgeordneten Barlicki, Ciółkosz, Dubois, Mastek und Dr. Putek, im Lande. Von den anderen fünf befinden sich die Abgeordneten Dr. Liebermann, Dr. Kiernik und Witos, sowie die gewesenen Abgeordneten Dr. Pragier und Baginski im Auslande, wohin sie mit legalen **Reisedokumenten versehen** abgereist waren.

Da ihre Ausreise legal war, **kann also die Beschlagnahme der Kautionen, auf Grund deren sie auf freien Fuß gesetzt wurden, nicht erfolgen. Jeder der Verurteilten kann** in die Heimat zurückkehren und sich den Gefängnisbehörden stellen; in diesem Falle muß die Kaution zurückerstattet werden.

Die zurückgezogenen Minderheits-Klagen.

Zu der Zurückziehung der vor dem Haager Schiedsgericht anhängigen deutschen Minderheitsklagen wegen der polnischen Agrarreform und der Maßnahmen gegen den Fürsten Pleß wird von maßgebender reichsdeutscher Seite darauf hingewiesen, daß Deutschland diese Klagen im Haag in seiner Eigenschaft als Ratsmacht auf Grund des § 12 der Minderheitenverträge anhängig gemacht hatte. Nachdem nun durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund auch die Funktion als Ratsmacht erloschen ist, ergibt es sich als ganz logische und zwangsläufige Folge, daß Deutschland jetzt auch die Klagen vor dem Haager Gerichtshof zurückziehen muß. Der Internationale Gerichtshof im Haag ist nach den Minderheitsverträgen genau so ein Instrument des Völkerbundes wie der Völkerbund selbst. Es ist darum völlig unmöglich, daß Deutschland auf der einen Seite die Funktion als Ratsmacht nicht mehr ausübt, auf der anderen Seite aber eine Völkerbundeinrichtung benutzt.

Zur Kandidatur Dr. Hugenbergs.

Zu der Kandidatur Dr. Hugenbergs wird, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet, aus der Umgebung Dr. Hugenbergs folgendes mitgeteilt:

„Die Frage, ob Dr. Hugenberg auf einem der ersten zehn Plätze der Nationalsozialistischen Einheitsliste kandidieren wolle, wurde unmittelbar nach Auflösung des Reichstages im Auftrage des Herrn Reichskanzlers an Dr. Hugenberg gerichtet. Sie wurde durch die Mitteilung ergänzt, daß annähernd 50 Persönlichkeiten auf der Liste erscheinen sollen, die nicht innerhalb der nationalsozialistischen Organisation stehen, und es wurde Herr Dr. Hugenberg auf Anfrage als selbstverständlich bestätigt, daß er — der Ausdruck wurde gleichnisweise von ihm gebraucht — „freier Bauer auf freier Scholle" bleibe. Dr. Hugenberg begrüßte mit besonderem Dank den Entschluß, eine unhaltbar gewordene Lage mit dem Austritt aus dem Völkerbund zu beenden. Aus dieser Entwicklung ergebe sich für ihn die Anerkennung der Notwendigkeit einer außenpolitischen Einheitsfront. Da in seiner an sich nicht beabsichtigten Kandidatur offenbar eine Betätigung dieser Einheitsfront liegen solle, glaube er, diesen großen vaterländischen Gesichtspunkt voranstellen zu müssen. Er erklärte sich deshalb zur Übernahme des Mandats bereit."

*

Boehlke-Erinnerungsfeier.

Berlin, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zu Ehren des vor 17 Jahren in der Somme-Schlacht gefallenen deutschen Kampffliegers Boehlke wurde am Sonntag in Berlin eine Feier veranstaltet, an der zahlreiche Abordnungen der nationalen und der Flieger-Verbände teilnahmen. Anschließend daran fand im Lustgarten eine Kundgebung statt.

*

Ungarische Auszeichnung für Hindenburg.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg wurde im Auftrage des ungarischen Reichsverwesers von Horthy das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens überreicht.

*

Staatssekretär Backe.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichskommissar Domänenpächter Backe zum Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der Kreislauf der Rüstungsgründe.

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Diplomatische Kreise in London haben, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" ausführt, ungeachtet des Wunsches Hendersons nach baldiger Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz keine Hoffnungen mehr auf irgend welche nennenswerten Ergebnisse der Abrüstungsbesprechungen. Dieser Pessimismus sei nicht etwa allein oder nur in der Hauptsache auf den Austritt Deutschlands zurückzuführen, sondern auf die letzten vertraulichen Berichte, die bei den europäischen Regierungen aus Washington und Japan eingegangen sind.

Japan werde sich grundsätzlich weigern, seine Rüstungen herabzusetzen

und beabsichtige vor allem, seine Flotten- und Luftmacht zu verstärken. Infolge der japanischen Haltung werde Amerika erklären, daß es seine See- und Luftrüstungen nicht herabsetzen und seine schwere Landartillerie nicht abschaffen könne. Norman Davis werde vielleicht angewiesen werden, der Mitteilung über die amerikanische Haltung hinzuzufügen, daß Europa sich hierdurch nicht von einer tatkräftigen Verminderung seiner Rüstungen abhalten lassen solle,

da Amerika nicht in Europa liege und hier nicht Einspruch erheben werde.

Aber selbst wenn man die gegenseitige Abhängigkeit der Seerüstungen Amerikas, Japans und Englands zugebe, so lasse sich die Behauptung, daß die amerikanischen Rüstungen Europa gleichgültig sein könnten, nicht ernstlich aufrecht erhalten.

Rußland, dessen Beziehungen zu Japan täglich schwieriger würden, werde erklären, daß es seine Rüstungen nicht herabsetzen könne, solange Japan eine Rüstungsherabsetzung ablehne. Die an Rußland angrenzenden Randstaaten würden schließlich ungeachtet ihrer Nichtangriffsverträge mit Rußland im Hinblick auf ihren großen und stark bewaffneten Nachbarn nicht verteidigungslos bleiben wollen.

Frankreich kauft eine englische Waffenfabrik.

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der sozialistische „Daily Herald" setzt seine Enthüllungen über die Rüstungstätigkeit in England fort und führt im einzelnen die Aufträge des Luftfahrtministers der Admiralität und des Kriegsministers an die verschiedenen Rüstungsfirmen an. Der große englische Konzern „Imperial Chemical Industries" soll seine Anlagen in Ardeen für die Herstellung von Explosivstoffen erweitert haben.

Das Blatt meldet ferner, **eine französische Rüstungsfirma habe die Verhandlungen über den Ankauf einer der Firma William Beardmore and Comp. gehörigen Fabrik am Clyde, in der Haubitzen hergestellt werden, abgeschlossen.** Es sei alles vorbereitet, um die Anlage, die die wertvollsten Maschinen in der Welt für die Herstellung von Haubitzen und Granaten umfaßt, beschleunigt nach Frankreich zu verschicken. Der Ankauf hänge mit den Plänen Frankreichs zusammen, seine Rüstungen zu verstärken.

Sofort nach Wiederzusammentritt des Parlaments werde die Englische Regierung ersucht werden, erschöpfende Auskunft über ihre Wiederaufrüstungsabsichten abzulegen.

*

Brasilien läßt sich eine neue Kriegsflotte bauen?

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Direktor der englischen Firma Vickert & Armstrong mitteilt, hat die Brasilianische Regierung Rüstungsfirmen mehrerer Staaten um einen Kostenanschlag für den Bau neuer Kriegsschiffe gebeten. Der Direktor fügte hinzu, daß die brasilianische Anfrage praktisch der Bestellung einer vollkommenen Kriegsflotte gleichkommen.

Paul Painlevé †.

Paris, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige französische Ministerpräsident und mehrmalige Minister, Paul Painlevé, ist am Sonntag an den Folgen einer Herzschwäche gestorben.

Painlevé war in den Jahren 1924/25 Vorsitzender der Deputiertenkammer. Im Jahre 1924 kandidierte er für das Amt des **Präsidenten der Republik**, erlag aber zugunsten des Präsidenten Doumergue. In den Jahren 1925/29 beschäftigte er sich mit der **Militärreform** Frankreichs. Sein Ableben hat sowohl in politischen als auch wissenschaftlichen Kreisen einen großen Eindruck gemacht. Die Regierung hat beschlossen, dem ehemaligen Ministerpräsidenten ein Staatsbegräbnis zu bereiten.

Ein blutiger Sonntag in Jerusalem.

Jerusalem, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) **In Jerusalem, Haifa und Damaskus kam es am Sonntag wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen protestierenden Arabern und der Polizei, wobei wiederum Tote und Schwerverletzte zu verzeichnen sind. Der Präsident der arabischen Nationalisten hat in einem Telegramm an den englischen Kolonialminister gegen die Beeinträchtigung der Rechte der Arbeiter protestiert.**

30 Tote und über 250 Verletzte.

Die Zahl der Toten bei den Unruhen in Palästina erhöhte sich am Sonntag mittag auf 30, die der Verwundeten auf über 250. In der Altstadt von Jerusalem kam es zu wiederholten Zusammenstößen. Arabische Demonstranten schlenderten 13 Bomben. Die Polizei schoß mehrere Salven auf die Menge ab, drei Araber wurden getötet und 17 verwundet.

Jüdischer Auswandererdampfer angehalten.

Jerusalem, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der englische Oberkommissar Sir Arthur Wauchope empfing am Sonnabend mehrere arabische Führer und bat sie, mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Eine arabische Zeitung fordert Rache für sämtliche arabischen Todesopfer.

Angesichts der gespannten Lage in Palästina hat der Oberkommissar den mit 433 Juden aus Polen und Deutschland besetzten Dampfer „Marta Washington" in Larnaca (Cypern) einen Tag lang aufhalten lassen.

10 Jahre neue Türkei.

Am 29. Oktober jährte sich zum zehnten Male der Tag, an welchem die Türkische Republik unter Führung von Gazi Mustafa Kemal gegründet wurde. Dieser Tag wurde in der ganzen Türkei und überall da, wo sich Türken befinden, mit besonderer Freude und Begeisterung gefeiert. Schon am Sonnabend empfing Kemal Pascha die russische Abordnung unter Führung des Kriegskommissars Woroschilow. Botschafter Nadolny, der bekanntlich nach Moskau geht, war zur Teilnahme an der Feier der Republik und zur Überreichung seines Abberufungsschreibens in Angora eingetroffen.

Der türkische Botschafter in Berlin stand aus Anlaß der Feier am Sonntag im Mittelpunkte besonderer Ehrungen durch die SA. Vor dem Botschaftsgebäude war eine Ehrenwache aufgezogen. Staatschef Röhm drückte dem Botschafter persönlich die Glückwünsche aus.

Republik Polen.

Flugverkehr Warschau—Berlin?

Wie die Warschauer Regierungspresse aus Berlin meldet, sollen die deutschen Luftfahrtbehörden beabsichtigen, sich an die polnischen Behörden mit dem Vorschlage zu wenden, Verhandlungen über die Eröffnung eines ständigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Warschau aufzunehmen. Die Notwendigkeit einer solchen Linie sollen schon längst deutsche Wirtschaftskreise betont haben. Ferner werde Stimmung für die Eröffnung eines Flugverkehrs Breslau—Kattowitz gemacht.

Nach unserer Ansicht dürften die genannten Flugverbindungen erst dann einen Wert und Sinn erhalten, wenn ein deutsch-polnischer Handelsvertrag abgeschlossen und die Paßmauer abgetragen wird.

*

Luftverbindung Warschau—Moskau?

Der Generaldirektor der polnischen Luftverkehrsgesellschaft „Lot", Makowski, und der Direktor des Departements für Zivil-Luftfahrt, Oberst Filipowicz, sind mit einem polnischen Flugzeuge in Moskau eingetroffen. Sie wurden sehr herzlich empfangen. Sämtliche Blätter der sowjetrussischen Hauptstadt registrieren das Eintreffen der polnischen Gäste. Die Vertreter des polnischen Flugwesens wollen in Moskau über die Einrichtung einer regulären Luftverbindung Warschau—Moskau verhandeln.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Oktober 1933.

Krakau — 2,55, Zawichost + 1,37, Warschau + 1,44, Plock + 1,17, Thorn + 1,40, Fordon + 1,42, Culm + 1,36, Graudenz + 1,65, Kurzebrak + —, Pieckel + —, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Kostbarer als der schönste Weizen.

Mahnruf an deutsche Väter und Mütter!

Jetzt ist die Zeit gekommen für eine neue, eine andere Arbeit, als sie der Landmann und seine Frau gewohnt sind. Sie müssen eine Arbeit leisten, bei der es sich um ein Gut handelt, das kostbarer ist als der schönste Weizen, wichtiger als der beste Viehstand. Zu dieser Arbeit, die jetzt beginnen muß, gebraucht der Bauer und die Bäuerin nicht Spaten und Hacke, nicht Pflug und Egge, sondern eine Fibel, ein gutes, deutsches Buch, eine Tafel, Griffel, Bleistift und eine deutsche Zeitung. Was beide Eltern aber zu allererst dazu brauchen, ist ein starkes Verantwortungsgefühl für das geistige und seelische Wohl ihrer Kinder. Denn um dieses kostbarste Gut, das ihnen der Herrgott geschenkt hat, geht es!

Die Not unserer Kinder, die in der Schule nicht in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, die oft in einer anderen als in ihr die Hände zum Schulgebet falten, steht groß und folgenschwer vor dem Elternauge. Unerbittlich aber dringt gerade darum an Vater und Mutter der Mahnruf:

Die Familie muß zur Elementarschule werden, in der die Kinder deutsch schreiben und lesen lernen. Sie muß eine Stätte werden zur Erziehung der Kinder im Geiste ihrer deutschen Väter und Mütter. Sie muß eine Stätte werden der politischen Aufklärung für die jüngeren und älteren Jahrgänge der heranwachsenden Generation.

Neben der selbstverständlichen täglichen Stunde im Lesen und Schreiben für die schulpflichtigen Kinder muß die Lektüre unseres Gemeindeblattes, der guten deutschen Zeitung und des deutschen Buches treten.

Wer von den Eltern diese Arbeit aus Gleichgültigkeit oder Faulheit nicht tut, der versündigt sich nicht nur an seinen Kindern, sondern auch an seinen Vätern, an ihrem Geist und ihrem Blut.

Die Eltern müssen im Familienkreise, zu dem kein Fremder Zutritt hat, ihren Kindern klarmachen und darüber mit ihnen sprechen und lesen, daß sie wie ihre Väter zur germanischen Rasse gehören und daß sie das Blut, das in ihren Adern kreist, rein halten müssen, weil sonst das Fundament unserer deutschen Volksgemeinschaft brüchig und wankend wird.

Diese Schule, in der die Kinder deutsch lesen und schreiben lernen, in der sie durch ihre Eltern zu Jünglingen und Jungfrauen heranwachsen, die sich ihres Deutschtums bewußt sind, diese „Mutterschule" kann uns niemand verbieten. Kein Vater und keine Mutter gebraucht dazu die Unterrichtserlaubnis von der Behörde. Sie haben nicht nur die Erlaubnis, sondern den heiligen Auftrag von Gott selbst; denn Familie und Volk sind Gottesordnung.

Darum, ihr lieben Väter und Mütter, heran an die Arbeit, heraus mit den deutschen Fibeln und Lesebüchern. Schreibt, lest und sprecht mit euren Kindern über alles, was deutsch und recht ist! Diktiert ihnen und führt ihnen die kleine Hand, daß ihnen die deutsche Schrift lieb und vertraut wird, wie die Sprache ihrer Väter, unsere liebe, deutsche Muttersprache.

Schüttelt ab die Verzagtheit und Ängstlichkeit! Seid die Deutschlehrer eurer Kinder! Gott will es!

Friedrich Mielke.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

Wechselnd wolkig und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge und kühles Wetter bei abflauenden westlichen Winden an.

Berufsstand und Volksgemeinschaft.

Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bromberg.

Die letzten Wochen haben für die Landwirtschaft so grundlegende gesetzliche Neuerungen im Bereiche der Sozialpolitik gebracht, daß es bei der Kürze der Zeit unmöglich ist, daß alle Landwirte die für sie wichtigen neuen Bestimmungen kennen lernen konnten. Diese Tatsache erkannte der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg. Er hielt es für angebracht, seine Mitglieder in der am letzten Sonnabend, dem 28. Oktober, stattgefundenen Monatsversammlung mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen. Die Monatsversammlung nahm dadurch einen besonderen Charakter an, daß Hauptgeschäftsführer Kraft von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen seinen Besuch angesagt hatte. Der kleine Saal des Zivilkasinos konnte die große Zahl der Erschienenen kaum fassen. Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende, Herr Rittmeister a. D. Falkenthal, bei Eröffnung der Sitzung die Erschienenen begrüßen und auf die Tatsache hinweisen, daß die deutsche Landwirtschaft die Größe und den Ernst der Zeit endlich zu begreifen beginne, wenn sie heute mehr denn je die Form der Organisation und des geschlossenen Zusammenhaltens zum eigenen Schutze aufsuche.

Da aktuelle Fragen auf der Tagesordnung standen, sah man von der Form eines Vortrages ab, auch Hauptgeschäftsführer Kraft hielt es für angebracht, lieber in Form einer Diskussion auf besonders gestellte Fragen die erforderliche Aufklärung zu geben, um so in der Form von Frage und Antwort die Mitglieder des Kreisvereins besser mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen. Zunächst berichtete Geschäftsführer Steller über laufende Fragen, er wies darauf hin, daß die Besorgung der löschungsfähigen Quittung für Hypotheken der Deutschen Mittelstandskasse jetzt unbedingt erfolgen müsse. Alle Landwirte, die einen diesbezüglichen Antrag noch nicht gestellt haben sollten, müßten im eigenen Interesse das Versäumte schleunigst nachholen. Er berichtete sodann über die Frage der Erteilung von Waffenscheinen, ging im Zusammenhang mit dem neuen Vereinsgesetz, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, auf formell-juristische Fragen des Vereinslebens über und befaßte sich dann eingehender mit der am 1. November für die Landwirtschaft in Kraft tretenden neuen Krankenkassenordnung.

Diese Ausführungen ergänzte dann Hauptgeschäftsführer Kraft. Er schilderte zunächst den unaufhörlichen Kampf, den die Landwirtschaft seit 1920 gegen das Krankenkassenwesen, oder besser gesagt gegen das Krankenkassenunwesen hat führen müssen. Mit großer Mühe hat sie es jetzt endlich erreicht, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe vom 1. November d. J. ab nicht mehr der Krankenkasse angehören werden, sondern freie Abmachungen mit den Ärzte-Verbänden, Krankenhäusern und Apotheken schließen können. Die volle Freiheit in bezug auf die Krankenversicherung, wie sie vor dem Kriege bestand, ist zwar nicht erreicht worden, die Landwirtschaft müsse aber mit dem Erreichten zufrieden sein. Herr Kraft ging dann auf Einzelheiten der neuen Verordnung über. Es seien inzwischen zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen und den Ärzteverbänden Polens annehmbare Bedingungen vereinbart worden. In Zukunft wird daran gedacht, in der Landwirtschaft eine sogenannte gegenseitige Hilfe für schwere Krankheitsfälle zu schaffen.

An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in welcher Hauptgeschäftsführer Kraft auf die gestellten Fragen eingehende Erläuterungen gab. In einem Schlußwort konnte er mit Genugtuung auf die in den letzten Wochen in den Kreisen der Landwirtschaft stärker zum Ausdruck gelangende Tendenz des festen Zusammenschlusses hinweisen, die allen Anfeindungen zum Trotz alle Lauheit überwinde.

Mit einem Appell des Kreisvorsitzenden Rittmeister a. D. Falkenthal, alle Kraft für Berufsstand und Volksgemeinschaft einzusetzen, schloß die anregend verlaufende Versammlung.

Fünf blonde Häupter überm Tisch, beschienen
vom Lampenschein.
Im Schatten abseits ich, so nah bei ihnen, und
doch allein.
Müd wird der Tag; sie zeichnen noch, sie lesen;
mein Lieb, nur du,
die wieder heut die Fleißigste gewesen, weiß
nichts von Ruh.
Wie ich das Bild mit einem Blick umfange:
alles, was mein!
Wie lang noch läßt du, Gott, uns so, wie lange
beisammen sein?
Ein Bild! Willst du ein Glück ins Herz dir
saugen, so lern es sehn
als Bild: wie's einst vor der Erinnerung Augen
wird aufersteh'n;
schon mit dem Ferneblick der Sehnsucht schau
dein Heut und Hier —
als Bild! Dann wird die Stunde alltaggrau
aufleuchten dir!
Als Bild nimm alles — daß es seine Fülle,
sein Leben ganz
im Schimmer der Vergänglichkeit enthülle, im
Abendglanz.

Eberhard König.

§ **Ein orkanartiger Sturm** herrschte heute Nacht in Bromberg und Umgebung und richtete großen Schaden an. Viele Zäune wurden beschädigt und umgerissen. Selbst gemauerte Zaunpfosten mußten daran glauben, ebenso wie etliche Bäume, so z. B. in der Friedrich-Wilhelmstraße (Zygm. Augusta), in der Promenadenstraße u. a. m. In der Apotheke am Friedrichsplatz (St. Rynek) drückte der Sturm eine Fensterscheibe ein. Arg in Mitleidenschaft gezogen wurden die Dächer, Licht- und Telephonleitungen. Infolge Zerstörung einer Hauptleitung war Bleichfelde ab 11 Uhr ohne Licht.

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung. Der 30jährige Arbeiter Jan Kalitowski von hier hatte am 12. November v. Js. dem Hausbesitzer Franciszek Jażdziński eine Bescheinigung gestohlen, die zur Empfangnahme von 25 Zentner Kohlen berechtigte. K. und J. hatten an dem genannten Tage gemeinsam in einem Restaurant gezecht, wobei dem K. die Bescheinigung entwendet wurde. Einige Tage später hatte der Angeklagte die Dreistigkeit besessen, dem Bestohlenen die Bescheinigung für 20 Złoty anzubieten, da er diese angeblich gefunden haben wollte. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Arrest verurteilt. — Der 18jährige Landarbeiter Ludwig Serafin aus Schubin stahl seinem Brotgeber eine Eisenkette vom Roßwerk. Vor Gericht bekennt sich S. nicht zur Schuld, obwohl er einigen Zeugen gegenüber mit dem Entwenden der Kette geprahlt habe. Der Angeklagte erhielt 6 Wochen Arrest. — Der 49jährige Weber Karl Sommerfeld aus Lodz unterschlug der Frau Czykowska 20 Złoty. Die Bestohlene hatte dem Angeklagten das Geld mit der Bitte eingehändigt, er möge dasselbe wechseln. S. nahm die 20 Złoty und vertrank sie in der nächsten Kneipe. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde zu 5 Wochen Arrest verurteilt. ‡

§ **Ein Unterschlagungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 48jährige Kaufmann Hugo Kozłowski von hier, dem die Anklageschrift zur Last legt, zum Schaden der Landwirte Heizerski und Sabiniarz 3800 Złoty unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hatte im Jahre 1929 hier ein Bureau eröffnet, das sich mit dem Ankauf und der Realisierung von Hypotheken befaßte. Durch Vermittlung des Kaufmanns Zurawski wurden dem Angeklagten Wechsel der obengenannten Landwirte in Höhe von 3800 Złoty überreicht. K. nahm die Wechsel, die zur Ablösung einer Hypothek dienen sollten, in Empfang, diskontierte sie und verbrauchte das Geld für seine eigenen Zwecke. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und gibt an, daß er das Geld den Landwirten jederzeit auszahlen kann, was er aber bis jetzt nicht getan hat. Nach durchgeführter Beweisaufnahme, die die Schuld des Angeklagten ergab, verurteilte das Gericht ihn zu zwei Jahren Gefängnis, 3800 Złoty Geldstrafe und veranlaßte seine sofortige Verhaftung, die jedoch gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 30 000 Złoty aufgehoben werden kann. ‡

z. **Inowrocław**, 29. Oktober. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde am Donnerstag abend von bisher unermittelten Tätern in der Propstei Argenau verübt. Die Einbrecher hatten in zwei Zimmern sämtliche Schränke und Schubladen sowie den Schreibtisch erbrochen und alles durchwühlt. Eine eiserne Kassette hatten sie gewaltsam geöffnet und daraus ein Sparkassenbuch- und 500 Złoty Bargeld entwendet. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Unfall ereignete sich in der Mechanikerwerkstatt von Minta. Der dort arbeitende Mechaniker Marjan Dreliszak war mit der Reparatur eines Motors beschäftigt, der ihm plötzlich aus eigener Unvorsichtigkeit auf die Füße fiel. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo ihm die Zehen, die vollständig zerquetscht waren, amputiert werden mußten.

e. **Moritzfelde** (Murucin), Kr. Bromberg, 28. Oktober. Gestohlen wurden in Bachwitz (Łukowiec) dem Landwirt Otto Hannes vier Enten aus dem verschlossenen Stalle. Ferner entwendete man dem Landwirt Bagnewski fünf Zentner Roggen und einen Zentner Gemenge.

i. **Nakel**, 28. Oktober. Diebe drangen nachts in den Keller des Rentiers Bzdarski, ul. Bydgoska 22, ein und stahlen dort eine größere Anzahl mit Früchten gefüllte Weckgläser sowie einige Flaschen Wein im Gesamtwerte von 300 Złoty. Die Diebe sind unbemerkt entkommen.

ß **Posen**, 29. Oktober. Die Einbrecherbande, die kürzlich nachts in das Herrenkonfektionsgeschäft von Kufel, Breslauerstraße 1, eindrang und mit einer Beute im Werte von 4000 Złoty verschwand, ist jetzt von der Polizei dingfest gemacht worden. Es handelt sich um einen Josef Lissowski aus der fr. Großen Berlinerstraße 66, einen Josef Owczarczak aus der fr. Lorenzstraße 23 und einen Bronislaus Kunoś aus der Posenerstraße 40. Der Chauffeur Bronislaus Karaśkiewicz, der bei der Fortschaffung der Beute mit seinem Kraftwagen behilflich gewesen war, wurde als Mittäter ebenfalls verhaftet.

Aus dem Bureau der Firma „Korona", Gr. Gerberstraße 37, wurde in der Mittagspause eine Geldkassette, enthaltend 4,30 Złoty, einen Brillantring und ein Scheckbuch gestohlen. — Auf der Straßenbahn wurde der Frau Dr. Schulz-Rembowska, fr. Wilhelmsplatz 10, von einem Taschendiebe eine goldene Uhr im Werte von 130 Złoty gestohlen.

Einträgliche Geschäfte macht hier der obdachlose Albert Leśniarek durch den bekannten Schwindel, daß er für das Restaurant im Handwerkerhause Warenbestellungen macht, den Boten die Waren vor dem Hause abnimmt und durch einen Seitenausgang damit verschwindet.

In der Bukerstraße wurde auf dem Bürgersteig der aus Ławica stammende Franz Nawrocki von der Radfahrerin Magdalene Zając aus Pudewitz überfahren und nicht unerheblich verletzt.

Einen großen Menschenauflauf verursachte gestern am Eingange der früheren Paulikirchstraße die von Vollziehungsbeamten wegen Nichtzahlung der Angestelltenbeträge vorgenommene „Liquidierung" des früheren „Polonia"-Cafés, jetzigen Besitzers Erasmus Kleszcz. Das Café, eins der größten Posens, wurde restlos ausgeräumt, sogar der Kuchen wurde unter dem Verkaufspreise versteigert. Durch das Eingehen des Cafés sind einige 50 Angestellte brotlos geworden.

Kleine Rundschau.

Der Heimflug des „Graf Zeppelin".

Hamburg, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist im Laufe des Sonntag vom östlichen auf den nordöstlichen Kurs gegangen, da im Bereiche der Azoren seit mehreren Tagen starke Oststürme herrschen. — Der Heimflug des Luftschiffes ist die 50. Überquerung des Ozeans durch den „Graf Zeppelin".

Professor Calmette †.

Paris, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der durch den Lübecker Prozeß in breitesten Kreisen bekannt gewordene französische Professor und Direktor des Pasteur-Institutes, Albert Calmette, ist am Sonntag an den Folgen einer Grippe gestorben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 250.

Sonntag, den 29. d. Mts. verstarb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Ida Ziętak

geb. **Müller**, verw. **Harke**

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Teofil Ziętak.

Bydgoszcz, den 29. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. November, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes, Wilhelmstraße, aus statt. 3769

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Vormittag 11½ Uhr nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hofbesitzer

Paul Kopper

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Helene Kopper
und Kinder.

Kl. Sanskau, den 28. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. November, um 2½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Montau statt. 7602

Meine 34 Kinder

im Alter von 2—9 Jahren bedürfen **warmer Schuhe** für den Winter. **Wer hilft mir dabei?** Neue wie alte Schuhe nimmt dankend an

7603 **Schwester Olga.**

Landwirte, denkt an die Ausbildung Eurer Söhne!

Die deutschsprachigen Landwirtschafts - Schulen

nehmen den **Unterricht am 3. November d. Js.** auf. Anfragen sind zu richten an:
Niemiecka Szkoła Rolnicza — Środa Wlkp., **Landwirtschaftsschule**—Międzychód n. Wart. und **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft**, Poznań, Piekary 16/17 bezw. **den Geschäftsstellen.** 6710

Fröbel'scher Kindergarten
Mazowiecka 22
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder
täglich von 11—1 Uhr. 7003 **Der Vorstand.**

Graue Haare
Haarausfall ? gibt es nicht
Schuppen
6853
gebrauchen Sie
Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall
Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.
Preis 3.— zł - Ueberall zu haben!

Koks

erstklassige Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 4 zł an für 100 Kilo je nach Sortiment verkauft mit Lieferung ins Haus. 7555

Gazownia Miejska
Jagiellońska 48.

Obstbäume

gesund, sortenecht, billig
Beerensträucher
und alles andere Pflanzmaterial.
Große Posten Kastanien
zur Wegebepflanzung. 7430
Robert Böhme
Ogrodnictwo T. z o. p.
Bydgoszcz
Jagiellońska 16. **Telefon 42.**

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.).** Zimm. 12. 6732

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Warschauerin erteilt 3321 **poln. Unterricht** Aleje Ossolińskich 10, I.

Hausschneiderin
empfiehlt sich **B. Bracka, Bydg.,** Toruńska 13, Wohn. 8. 3651

Auto - Limousine
6-sitz., zuverl. auf weite Touren, zu annehmbar. Preise ist jederzeit zur Verfügung. Offert. unt. **C. 3575** a. d. Geschst. d. Z.

Transmissions-Scheiben
erstklassig, herstellt jed. Größe od. vom fertigen Lager sofort 7017
Herkules, Promenada 1. Tel. 93.

Gut arbeitende 3522 **Schneiderin**
übern. Arb. in u. außer d. Haus. **Gdańska 99, W. 4.**

Fuhren aller Art,
auch **Möbel** werden billigst ausgeführt.
H. Althaus
ul. Ossolińskich 6
Telefon 1119. 3470

Trockene, kieferne Tischlerbretter Schwamm- und Schalbretter
abzugeben. 3742
Składnica Surowców dla Stolarzy Bydgoszcz, Grodzka 21. Telef. 492.

Jeder **praktische Landwirt** nutzt die günst. Möglichkeit aus, durch **Kartoffel-Lieferungen** an die **Unamel - Fabrik** in Unisław seinen Bedarf an **Speisesirup, Marmelade, Kunsthonig, Bonbons usw.** einzutauschen. 7445

Kirchenzettel.
Dienstag, den 31. Okt. 1933 (Reformationstag).
Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.
Lochowo. Nachm. 2 Uhr **Gottesdienst.**

Heirat

Weihnachts - Wunsch!
2 evang. Besitzertöchter, Schwestern, 22 u. 24 J., wirtschaftl. u. häuslich, wünsch. **Herrenbekanntschaft zwecks Heirat,** am liebst. Beamter od. bess. Handwerker. Aussteuer u. etw. Vermög. vorh. Off. unt. **R. 3760** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Deutsch. Mädchen
22 Jahre alt, sucht die Bekanntsch. ein. solid., strebs. jungen Mannes mit Vermögen **zwecks Heirat.** Selb. ist Gelegenh. geb., Teilhab. ein. Gesch. zu werd. Gefl. Zuschr. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **O. 3764** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Diskretion Ehrensache.

Aelt. Landwirtstocht. w. sich **zu verheirat.** Off. u. **N. 3676** a. d. Geschst. d. Z.

Briefwechsel
zwecks späterer Heirat wünscht Dame, evang., 28 J., Besitzer. eines Geschäftsgrundst. und Geschäfts, mit bess. evang. Handwerk. od. Kaufm. bis 35 J. Zwecks Vergröß. des Gesch. etwas Vermög. erwünscht. Off. mit Bild unter **B. 3721** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns — **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** — aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, früheren Chefarztes der Finsenkuranstalt, über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?".** Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum besten der Allgemeinheit zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte (frankiert mit 35 gr) mit genauer Adresse an

PUHLMANN & Co., Berlin 794, Müggelstraße 25-25a.

Wünschen Sie ein gutes Bild?
dann bitte die 7483
Foto-Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz, Grunwaldzka 78
in Anspruch zu nehmen. Telefon 64.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeiläge, Steinzeugfußbodenplatten u. Korkplatten liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 22. Tel. 2229. 3707

Großgrundbesitzer! Achtung!
Prima Roterlenpflanzen
größere Posten

3 jährige	120—180 cm	groß à 1000 Stück	24 zł
2 „	70—120 „	„ „ „	20 „
Sämlinge	10—25 „	„ „ „	8 „

gibt ab. Verpack. frei, ab Station Nowy Tomyśl.
Fritz Winter, Borują Kościelna,
7443 **pow. Wolsztyn, Wlkp.**

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 668
Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.
Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist die geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft Sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus. Sie vermittelt neue Bekanntschaften, d. h. neue Freunde, neue Käufer; sie erhält die alte Kundschaft. — Und Sie überlegen noch ob Sie inserieren sollen?

Schlankheit erlangen Sie
durch meine Wiener und Pariser Korsetts nach Maß. 3740 **Swietlik, Długa 40.**

Möbel
7330
Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma
Gebrüder Tews
Toruń, ul. Mostowa 30.

Kampagne-Brenner
mit Brennerlaubnis sucht per sofort 7564
Herrschaft Liszkowo,
pow. Wyrzysk.

Wir suchen **tüchtige**
Kohlenreisende
für Bydgoszcz bei hoher Provision. Angebote unter **T. 7548** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort evgl. **ledigen Melker** mit guten Zeugnissen. **v. Ziehlberg, Lisiogon,** Post Lochowo. 3726

Maschinenschlosser-Lehrling
wird gesucht 3765
Dworcowa 10.

Junge Näherin
sof. ges. **Karl Schönke,** Generala Bema 7, pt. l. 3763

Achtung! Fräulein können in 8 Tagen die **Glanzplätterei gut erlernen. Honorarium 15 zł.** Nur bei 3669 **Frau Czerwinska,** Sniadeckich Nr. 31, Vorderhaus, 2 Trepp.

Evangl. sauber. **Mädchen** für den ganzen Tag gesucht. Meldung vorm. **Chodkiewicza 18,** Wohnung 3. 3755

Offene Stellen

General-Vertretung
mit Einkünften von ca. zł 100 000.— pro Jahr. Wir **suchen sehr erfahrene und aktive Persönlichkeit,** die über flüssiges Kapital von ca. zł 10 000.— verfügt. Angebote mit Referenzen unter P. F. M. 1740 bef. APEC, 94, Rue St. Lazare, Paris, Frankreich. 7601

Wir suchen zu bald oder spät. einen jüng. **Rechnungsführer**
ledig, welcher die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht und firm in Buchführung, Stenograph. und Maschinenschreib. ist. Anfänger ausgeschlossen. Bewerbg. erbeten an **Rentamt** 7584 **der Güterverwaltung Markowice,** via Inowrocław.

Suche von sogleich oder später alleinigen landwirtschaftlichen 7604
Beamten
evgl., unverheir., beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig.
Hannemann, Gutsbes., **Potczyno-dwór,** p. Buck.

Kampagne-Brenner
z. 1. Januar 1934 sucht
Dom. Samoklęski
p. Tur. 7583

Stellengesuche

Energischer, jüngerer
Holzfachmann
28 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen der Holzbranche, sucht von sofort oder 1. Dezember Stellung im Sägewerksbetriebe. Offert. erb. unter **K. 3751** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

200 Złoty
zahle demjenigen, der mir eine landwirtschaftliche **Beamten-, Wirtschafter-, Wirts-** od. and. **Vertrauensstellung** nachweisen kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **G. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mathematiker
sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unter **Z. 7444** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Reisender 7440
der regelm. Pommerell. bereist, übern. **Vertretung.** Off. u. **P. 1566** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Junger Mann
der Delikateß- u. Kolonialwaren - Branche sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Spezial-Lachs- u. Aal-Räuch. Offert. u. **A. 7577** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für meinen
Mühlenwerkführer
ledig, 28 Jahr, evang., **passende Stellung.** Kann denselben bestens empfehlen. 7497
Rittergutsbesitzer **Tschuschke, Sierakowo,** p. Strzałkowo, Wlkp.

Suche von sof. **Beschäft.** al. **welch. Art.** Bin im Haush., sow. i. Krankenpfl., auch Wäschenähen bew. **Riedel, Bydgoszcz,** ul. Wesoła 15. 7393

Aelt., gebild., alleinsteh. Witwe aus gut. Hause, sehr erf. in Land- und Stadthaushalt, gut poln. sprechend, **sucht selbständigen**
Wirkungskreis
bei älterem bess. Herrn. Ohne Gehalt. Wert wird a. gute Behandlg. gelegt. Gefl. Off. unt. **Z. 7585** an die Geschst. d. Z.

Evgl. Mädch. v. Lande sucht Stellung als **Stütze od. Köchin** v. sof. Off. u. **Z. 3712** an die Geschst. d. Ztg.

Jüngere Wirtin
mit Kenntniss. im Koch., Backen, Geflügelzucht, sow. Näh. u. Glanzpl., **sucht Stellung** gleich welch. Art. Offert. mit Gehaltsang. unt. **S. 7547** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Evgl. Mädch., welch. in Stell. war, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Stellg. als **Hausmädchen,** am liebst. Stadthaushalt. Bei. Koch- u. Nähkenntnisse, langj. Zeugn. vorhanden. Frdl. Ang. u. **E. 7472** a. Gschst. d. Z. erb.

Mädchen vom Lande, sehr bescheiden, **sucht Stellg.** zu all. Arbeiten von sofort oder später. Offerten unter **J. 3750** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
30 Morg., altershalb. zu verkf. **Ziemke, Osielsk,** Kr. Bydgoszcz. 3735

In größer. Kleinstadt d. Wojewodsch. Posen mit stark deutsch besiedelter Umgebung bietet sich Gelegenheit **einziges deutsches Stoffgeschäft** in freigewordenem Laden mit klein. Wohnung zu eröffnen. Angeb. unt. **M. 3759** a. d. Geschst. d. Z.

Billig zu verkaufen: **kompl. helle Büroeinrichtung, Nähmaschine, transp. Ofen,** verschied. **Möbel, Uhren** u. v. a. **Pomorska 32,** Laden. 3754

Eleganter, neuer
Herren - Nerz - Pelz
mit **Sealotterkragen für starke Figur, preiswert** zu verkaufen. Offerten an „Filiale Rundschau" **Działdowo.** 7522

Prachtv. Palme (Phönix) 30-jährig, zu verkaufen. **Cieszkowskiego 3,** m. 1. 3761

Motorrad m. Beiwagen evtl. auch Solomaschine in erstklassig. Zustande, mod. Ausführ., sofort **zu kauf. gesucht.** Aeuß. Angeb. m. näh. Angab. u. **C. 3726** a. d. Geschst. d. Z.

Sehr gut erhalt. mod. **Kinderwagen** z. kauf. ges. Offert. an An.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5** 3752

Sattler-Nähmaschine, fast neu, **Drehbohlen, Geschirrbeschläge** u. a. m. verkauft billig **K. Kohlmeier, Serock,** powiat Swiecie. 3716

2 Leica **Vergrößerungs-Apparate,** Gr. 6×9 und 9×14 zu verkaufen.
3711 **Gdańska 66, W. 5.**

40 PS - Motor
Rohölantrieb, fast neu, billig zu verkaufen.
7569 **Młyn Zbożowy, Toruń, ul. 3 maja 16.**

Schmiedehandwerkszeug
verkft. bill. **Suchomski,** Toruńska 136. 3737

Fleisch - Ladenwolf
zu kaufen gesucht. Off. unter **Nr. 7539** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ca. 100 Meter 7586
guterhlt. Rohre
1—2" Durchmesser, zu kaufen gesucht.
Majętność Liszkowo, pow. Inowrocław, poczta Jaksice.

Dampfheizungs-Anlage
best. aus Kessel u. Heizkörpern, verkauft billig **Hinz, Grudziądz,**
7570 Kwiatowa 8.

Wohnungen

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
renov., an kinderl. Ehepaar zu vermiet. Off. u. **L. 3753** a. d. Geschst. d. Z.

3-Zim.-Wohnung
zu vermieten. 3767
Grunwaldzka 57.

Beamter sucht **3-5-Zim.-Wohnung** i. Zentr. Off. u. **F. 3739** a. d. Gschst. d. Z.

Aelt. Ehep. sucht zum 1. Dez. **3—4-Z.-Wohng.** Off. a. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 3768

Möbl. Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer
möbl., Zentr.-Heizung, Bad, evtl. Küchenbenutz. ab 1. 11. zu vermieten. **20. stycznia 16,** W. 3. 3758

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame oder Herrn von sofort zu vermieten 3766
Mazowiecka 4, Wg. 6.

Ein möbl. Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten 3738
Lipowa 11, 2.

Möbliertes sauberes **Zimmer**
an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 28, W. 8.** 3534

Pachtungen

Sofort
kleine Motormühle oder Windmühle
m. Wohnh. u. etw. Land zu pacht. ges. Off. u. **B. 7576** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Dienstag, 31. Oktob. 33
abends 8 Uhr.
Aus Anlaß der Pädagogischen Tagung.
Oedipus
nach Sophokles.
I. Teil: **Oedipus, der Herrscher,**
II. Teil: **Oedipus auf Kolonos**
von Heinz Lipmann.
Musik:
Wilhelm v. Winterfeld.
Vor Beginn: Ouvertüre aus: **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper v. Rich. Wagner.

Donnerstag, 2. Novbr.
abends 8 Uhr.
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.
Eintritts-Karten wie üblich.
7528 **Die Leitung.**

Zoppot
Internat. Kasino
(Staatl. konzessioniert)
Roulette-Baccara
Das ganze Jahr geöffnet
Freie Stadt Danzig Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 721

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 250

Bromberg, Dienstag, den 31. Oktober 1933.

Pommerellen.

30. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Kirchliche Gemeindewahlen.

Sonntag vormittag fand nach dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche unter Leitung von Pfarrer Dieball die Ersatzwahl für die turnusmäßig aus dem Gemeindekirchenrat und der Gemeindekirchenvertretung ausscheidenden Mitglieder (6 von 12 bezw. 18 von 36) statt. Im Vergleich zu früheren Kirchenwahlen war diesmal die Wahlbeteiligung lebhaft. Es wurden je 75 Zettel mit den Namen der für den Kirchenrat und für die Gemeindevertretung aufgestellten Kandidaten abgegeben. Die Kandidatenaufstellung war einerseits vom Kirchenrat, andererseits aus der Mitte der Wählerschaft erfolgt. Die notwendige Mehrheit (38 Stimmen) erzielten, abgesehen von einem Falle, in dem eine zweimalige Nachwahl nötig war, die Kandidaten der Wählerschaftslisten, auf denen, was die Gemeindevertretung anbetrifft, allerdings viele Namen der für diese Körperschaft vom Kirchenrat nominierten Liste figurierten. Was die Kirchenratswahl anbelangt, so wurden von den vom Kirchenrat für diese Körperschaft zur Wiederwahl vorgeschlagenen 6 Kandidaten nur einer gewählt, sonst somit sämtlich andere Personen. Die Wahl erfolgte auf einen 6jährigen Zeitraum. Die jetzt gewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter treten in ihre Funktion am 1. Januar 1934 ein.

Es sind gewählt worden: 1. in den Kirchenrat: Stadtrat a. D. Julius Holm (wieder), Kaufmann Artur Martin, Lehrer i. R. Otto Grams, Möbelfabrikant Erich Kahrau, Kaufmann Artur Lemke und Schlossermeister Alfred Bertram; 2. in die Gemeindevertretung: Gärtnereibesitzer Max Riedel, Brunnenbauer Karl Holtfreter, Tischlermeister Max Schwarz, Rentier Karl Tapper, Dachdeckermeister Paul Wopp, Kaufmann Hugo Degusan, Auktionator Paul Steinborn, Industrieller Bodo Wege, Berichterstatter Hugo Albrecht, Geschäftsführer Otto Schmidt, Fleischermeister Georg Adloff, Hausbesitzer Rudolf Damnitz, Landwirt Otto Bilz-Gatsch, Malermeister Ludwig Müller, Malermeister Wilhelm Glanert, Fleischermeister Alfred Glanert und Malermeister Paul Marschler und Sattlermeister Max Hein. *

Wieder ein Raubüberfall im Landkreise Graudenz.

Der hiesigen Polizei wurde von einem weiteren, in der Nähe unserer Stadt verübten räuberischen Attentat Anzeige erstattet. Danach ist am Freitag abend gegen 9.30 Uhr der Landwirt Wlodzimierz Wardziński aus Plament (Plamięta) auf der Chaussee in der Nähe des Dorfes Gatsch von vier Banditen angehalten worden. Sie forderten von ihm die Auslieferung seines Geldes. W. mußte sich wohl oder übel dazu bequemen und übergab den Straßenräubern das bei sich geführte Geld im Betrage von 60 Złoty, außerdem auf weiteres Verlangen der Verbrecher auch seine Taschenuhr im Werte von 140 Złoty. Darauf verschwanden die Täter in der Dunkelheit. Von der Kriminalpolizei in Graudenz ist sofort eine eifrige Untersuchung eingeleitet worden. *

× **Diebstähle.** Um einen Handwagen im Werte von 150 Złoty ist Felix Piasecki, Kasernenstraße (Koszarowa) Nr. 17, um einen Überzieher Bronisław Malinowski, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 35 (der Dieb ist in diesem Falle durchs offene Fenster eingestiegen), um einen Fensterflügel aus dem Korridor Franz Metzger, Amtsstraße (Budkiewicza) 5, bestohlen worden. *

t **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** war der Geschäftsgang auf allen Marktplätzen recht flau. Butter kostete 1,40—1,60, Eier 1,50—1,60, Weißkäse 0,10—0,50, Birnen 0,25—0,40, Äpfel 0,30—0,40, Tomaten 0,15, Walnüsse 1,00, hiesige Weintrauben 0,60, ausländische 1,50—1,70. Der Gemüsemarkt brachte Weißkohl zu 1,00 den Zentner, das Pfund 0,02, Rotkohl 0,08, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,25—0,30, Blumenkohl 0,10—0,30, Mohrrüben, Wruken, Rote Rüben, Zwiebeln je 0,10. Gänse Stück 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Puten 3,50—5,00, Hühner 1,80—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Wildenten 1,60—1,80; Hasen 3,00—4,50. An den Fischständen kaufte man Aal zu 0,80—1,20, Schleie 1—1,20, Hechte 0,80—1,00, Barsche 0,80, Karauschen 0,60—0,80, Bressen 0,70—0,80, Plötze 0,40—0,50. Zum Allerseelentage hatten die Gärtner und Kranzfrauen viel Grabschmuck ausgestellt; es wurde davon auch reichlich gekauft. Man zahlte für Kreuze und Kränze 0,30—3,00, 4,00 und mehr, aber auch frische Blumen wurden zu recht billigen Preisen gekauft. Tannengrün und Palmkätzchen waren auch sehr begehrt, das Bündchen kostete 0.10—0,15. *

Thorn (Toruń).

⫨ **Der Wasserstand der Weichsel** hat von Freitag bis Sonnabend früh eine Zunahme von 11 Zentimeter auf 1,50 Meter über Normal erfahren. — Aus Danzig brachte Schlepper „Bawarja" einen leeren Kahn her und dampfte dann wieder zurück, ebenso fuhr der aus Warschau angelangte Personen- und Güterdampfer „Goniec" wieder zurück. Schlepper „Lubecki" kam mit zwei Kähnen aus Warschau an, ließ einen hier zurück und machte sich mit dem anderen nach Danzig auf den Weg. Auf der Fahrt Warschau—Danzig bzw. in umgekehrter Richtung passierten die Dampfer „Stanisław" bzw. „Witeż".

⫨ **Achtung, Hausbesitzer!** Die vorgeschrittene Jahreszeit macht es erforderlich, den Wasserleitungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Man lege schon jetzt Verpackungsmaterial (Holzwolle usw.) neben den Wasseruhren bereit, **um es im Falle von Frostgefahr zum Eindecken** sofort bei der Hand zu haben. Ebenso schützt man schon jetzt freiliegende Leitungen, wie wir sie in den alten Häsern der Stadt leider vielfach besitzen! — Gleichzeitig sei nochmals an rechtzeitige Beleuchtung der Treppenhäuser erinnert, da die Dunkelheit jetzt schon in der fünften Nachmittagsstunde einsetzt. * *

⫨ **Systematisch bestohlen** wurde die hiesige Optikerfirma Franciszek Seidler am Altstädtischen Markte (Rynek Staromiejski). Wie die Inhaberin der Polizei mitteilte, sollen ihr in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis zum 17. Oktober 1928 für insgesamt etwa 5000 Złoty Waren usw. abhanden gekommen sein. Die Untersuchung ergab, daß ein früherer Lehrling der Firma der Täter war. Er wohnte bei Jan Kasprowicz, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 106. Hier führte die Polizei eine Haussuchung durch und entdeckte dabei einen Teil des Diebesgutes. Der Wohnungsinhaber sagte dazu aus, daß der Lehrling die Sachen seinerzeit bei ihm deponiert habe und sie zur Errichtung eines eigenen Geschäftes verwenden wollte. * *

v **Brandstiftung aus Rache.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahmen am Freitag der Mühlenbesitzer Josef Zwoliński aus Maciejowo hiesigen Kreises und dessen Sohn Stanisław auf der Anklagebank Platz. Die Anklage lautete auf Brandstiftung bzw. Überredung zu diesem Verbrechen. Im Dezember 1930 brach auf dem Mühlengrundstück des Josef Zwoliński Feuer aus, durch das die Scheune und die Mühle vernichtet wurden. Die Entstehungsursache konnte anfangs nicht ermittelt werden. Im Laufe der Zeit geriet Zwoliński in den Verdacht der verbrecherischen Brandstiftung zwecks Erlangung der Versicherungssumme, denn er war stark verschuldet und erhöhte vor dem Brande die Versicherungssumme. Als der gleichfalls verdächtige Sohn Stanisław zwecks Vernehmung zur Polizei geladen wurde, machte er die überraschende Aussage, daß er das Feuer auf Überreden des Vaters angelegt habe. In der Verhandlung selbst widerrief Stanisław Zw. diese Aussage und erklärte, die Mühle aus Rache gegen den Vater angesteckt zu haben. Der angeklagte Vater erklärte sich nicht für schuldig und sagte aus, daß er durch die Vornahme von Verbesserungen in der Mühle in Schulden geraten sei. Die Versicherung erhöhte er im Rahmen der Wertzunahme des Objektes. Während sich der Schaden auf 120 000 Złoty belief, erhielt er nur eine Entschädigung von 43 000 Złoty ausgezahlt und belegten die Gläubiger dieses Geld mit Beschlag. Der Geschädigte konnte nur das Gebäude wieder aufbauen, zur Einrichtung der Mühle reichte es nicht mehr. Nach erfolgter Zeugenvernehmung und Abschluß der Beweisaufnahme erfolgte die Verkündung des Urteils, kraft dessen Josef Zwoliński freigesprochen und Stanisław zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wird. Die Hälfte der Strafe wurde dem Verurteilten auf Grund der Amnestie geschenkt. * *

* **Podgorz** bei Thorn, 29. Oktober. Der Starost des Kreises Thorn händigte am Mittwoch dem Bürgermeister der Stadt Podgorz ein Dekret aus, in dem die Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Podgorz angeordnet werden. Zum Vorsitzenden der Hauptwahlkommission wurde Daniel Szpica, Leiter des hiesigen Postamtes, gewählt. Die Wahlen finden in demselben Termin, wie in den anderen Städten der Wojewodschaften Pommerellen und Posen statt, und zwar am 26. November d. J. * *

Raubüberfall im Kreise Stargard.

g **Stargard,** 29. Oktober. Als zwei Schwestern aus Krangen hiesigen Kreises auf dem Wege nach Stargard waren, wurden sie von zwei Radfahrern überfallen. Der eine derselben versetzte im Vorbeifahren einer der Schwestern einen Schlag gegen den Arm, daß sie zur Seite taumelte und die Handtasche fallen ließ. Sofort bemächtigte sich der Radfahrer der Tasche. Als die Überfallenen um Hilfe riefen, schlugen die Banditen auf sie ein und jagten dann mit den Rädern davon. In der Tasche befanden sich 70 Złoty. Die Polizei ist bemüht, der Täter habhaft zu werden.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Oktober. Feuer entstand aus unbekannten Gründen bei dem Landwirt Bernhard Volkmann in Leutsdorf. Den Flammen fiel ein Strohstacken zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 800 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Von der hiesigen Polizei ergriffen wurden drei Diebe, die bei der Witwe Chrapkowski in Mühlchen 8 Gänse sowie mehrere Hühner gestohlen hatten und im Begriffe standen, damit das Weite zu suchen.

* **Culm** (Chełmno), 29. Oktober. Ein großes Schadenfeuer wütete auf der Besitzung des Landwirts Josef Ulaszek in Bruki hiesigen Kreises. Höchstvermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht oder Feuer ist der Brand ausgekommen, dem Wohnhaus, Stall und Scheune zum Opfer fielen, mitsamt dem toten Inventar. In den Flammen fanden drei Schweine und 35 Hühner den Tod. Der Schaden wird mit etwa 15 000 Złoty angegeben, wovon nur 2500 Złoty durch Versicherung gedeckt sind.

* **Dirschau** (Tczew), 29. Oktober. In Flammen ging neulich vormittag die Scheune von Alojzy Tocha in Mamaska hiesigen Kreises auf. Da das Getreide mitverbrannte, beläuft sich der Schaden auf 3400 Złoty.

* **Dirschau** (Tczew), 29. Oktober. Auf Gleis V des hiesigen Bahnhofs entgleiste während des Rangierens ein Kohlenleerzug aus bisher unbekannter Ursache. Dabei wurden drei Waggons sowie ein Hydrant beschädigt und ein elektrischer Leitungsmast umgebrochen. Menschen wurden **glücklicherweise nicht verletzt.**

tz **Konitz** (Chojnice), 28. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war von Verkäufern gut besucht. Es fehlten aber die notwendigen Käufer, so daß der Umsatz viel zu wünschen übrig ließ. Butter kostete 1,50—1,80, Eier 1,60—1,70.

Aus der Koschneiderei werden verschiedene Diebstähle gemeldet. So wurden dem Landwirt Paul Brill in Schlagenthin 2½ Zentner Mehl, 5 Brote, 6 Perlhühner und 30 Złoty von unbekannten Dieben gestohlen. Ferner versuchten Einbrecher in den Gänsestall des Fleischbeschauers Weiland in Frankenhagen einzudringen. Da sie aber die mehrfach verschlossene Tür nicht öffnen konnten, streuten sie vor Wut die in der Scheune aufbewahrten Enten- und Gänsefedern auf die Straße. Dann stahlen sie aus den Bienenkörben Honig und vernichteten fast alle Bienenvölker, indem sie sie teilweise umwarfen und mit Erde zuschütteten. Hoffentlich gelingt es, dieses Verbrechergesindel festzunehmen, das jedenfalls an vielen Bienenstichen zu erkennen sein dürfte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. Oktober. Für Kohlendiebstahl sowohl vom Güterzug wie von Firmenlagern wurden 7 Männer im Alter von 20—40 Jahren angehalten und dem Gericht gemeldet.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 1,80—2, Eier 1,40—1,70, Butter 1,10—1,70, Ferkel 6—10 Złoty das Stück.

Neuenburg (Nowe), 28. Oktober. Auf dem letzten Vieh-, Pferde- und Krammarkt am vergangenen Donnerstag herrschte ein schwacher Auftrieb. Gute Pferde fehlten ganz und wurden bessere Arbeitspferde mit 150—250, geringere mit 35—100 Złoty gehandelt. Von Rindvieh standen gute Milchkühe mit 130—250, geringere mit 100—150, Jungvieh mit 50—110 Złoty im Preise. Das Allgemeingeschäft war schleppend. Auf dem Krammarkt war viel Angebot und wurde nach der Ernte ein besseres Geschäft erwartet. Bemerkenswerte Umsätze erfolgten jedoch nur bei notwendigen Artikeln, wie besonders Schuhwaren. — Auf dem letzten Wochenmarkt gab es nur wenig Butter mit 1,30—1,40 je Pfund; Eier kosteten 1,60—1,80 die Mandel.

g **Stargard** (Starogard), 28. Oktober. Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der Konitzer Straße. Der sechsjährige Eduard Gemski geriet unter die Räder eines Lieferwagens, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Knabe wurde ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Ein Einbruch wurde bei dem Landwirt P. Rauhe in Krangen verübt. Während die Familie auf dem Felde arbeitete, drang der Dieb in die Wohnung ein und stahl 70 Złoty bares Geld. — Ferner wurden dem Landwirt Jaworski aus Sumin aus der Scheune 10 Zentner Weizen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Alexandrowo,** 25. Oktober. Ein großes Schadenfeuer wütete auf dem Gute Spólnik, Besitzer Ignacy Rybarczyk. Aus ungeklärten Ursachen entstand ein Brand, der mit Windeseile von einem Gebäude auf das andere übertragen wurde. Feuerwehren aus der ganzen Umgegend gelang es endlich, des Feuers Herr zu werden. Von dem schönen Gutshof ist nur das Wohnhaus des Besitzers übrig geblieben. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 60 000 Złoty geschätzt. — Dem Besitzer Stefan Lewandowski im Dorfe, Wólka brannte die Scheune nieder. In den Flammen kamen ein Paar Arbeitspferde, 2 Kühe und etwa 50 Stück Geflügel um. Der Schaden wird auf etwa 7 700 Złoty beziffert.

Seit langer Zeit bestand zwischen den Bauern Wawrzyniec Banaszkiewicz und Wojciech Piotrowski ein Erbschaftsstreit, der nun einen traurigen Abschluß gefunden hat. Die beiden gerieten auf dem Felde aneinander. Der scharfe Wortwechsel ging bald in eine Schlägerei über. Dabei spaltete P. dem Banaszkiewicz mit etlichen Spatenhieben den Schädel. Der tötlich Verletzte wurde von seinen Angehörigen in das Piotrykower Krankenhaus geschafft, wo er nach etlichen Tagen seinen Wunden erlag. Der Täter wurde in das Gefängnis nach Włocławek gebracht.

Taneff wurde mit van der Lubbe im Reichstag gesehen!

Schluß der Freitag-Verhandlung.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung erklärt der als Zeuge vorgeführte kommunistische Führer und frühere Reichstagsabgeordnete **Dr. Neubauer**, daß die kommunistische Partei es sich vor der Reichstagswahl nicht zur Aufgabe gemacht hätte, einen unmittelbaren bewaffneten Kampf um die Macht zu führen. Die ganze politische Entwicklung sei davon abhängig gewesen, ob es gelingen würde, die Einheitsfront der gesamten Arbeiterschaft gegen den Nationalsozialismus zu schaffen.

Reichsgerichtsrat Coenders: Waren das die Direktiven, die Sie aus Moskau bekamen?

Zeuge: Wir haben unsere Direktiven nicht aus Moskau bekommen. sondern vom Zentralkomitee im Karl-Liebknecht-Haus, das meiner Meinung nach Beschlüsse selbst faßte, ohne auf Befehle von Moskau zu warten.

Dimitroff: Hat die Kommunistische Internationale Beschlüsse gefaßt, gegen individuelle terroristische Aktionen und gegen Parteimitglieder, die sich an solchen Terroraktionen beteiligten?

Zeuge: Mir ist bekannt, daß die Kommunistische Internationale einen solchen Beschluß gefaßt hat. Ich kann hinzufügen, daß die Deutsche Partei einige Monate vor dem Reichstagsbrand eine Kampagne geführt hat mit hunderten von Versammlungen, um jede Neigung zu individualistischen Terrorakten aufs schärfste zu bekämpfen, weil wir diese für außerordentlich gefährlich hielten.

Coenders: Wie erklärt sich dann die Parole: „Schlagt die Faszisten, wo ihr sie trefft“ die man in zahlreichen kommunistischen Blättern lesen konnte?

Zeuge: Diese Parole ist etwa eineinhalb Jahre vorher aufgekommen. Sie war bereits im Jahre 1932 von der Partei und zwar durch Beschlüsse des Zentralkomitees als falsch bezeichnet worden.

Vorsitzender: Die Frage so allgemein zu stellen, ist ein Unding. Es muß auf Einzelfälle eingegangen werden, sonst lasse ich die Frage nicht zu. Wir müssen die Frage des Einzelterrors darstellen und zur Vernehmung des Zeugen zurückkehren.

Dimitroff: Ich möchte auch zum Abschluß kommen. (Heiterkeit.)

Vorsitzender (zu Dimitroff): Nein, es ist jetzt Schluß; wir kehren zur Zeugenaussage zurück.

Trotzdem stellt Dimitroff die Frage, ob die Kommunistische Partei für den Fall des Verbots ihre Illegalität bereits vorbereitet gehabt hätte. Der Zeuge behauptet, nichts darüber zu wissen, ob Abgeordnete für Zwecke der Illegalität in Anspruch genommen worden seien. Weitere Fragen werden dem Angeklagten Dimitroff nicht mehr gestattet. Der Zeuge Dr. Neubauer leistet am Schluß seiner Vernehmung den weltlichen Eid.

Die Reichstagsangestellte Frau Feldmann hat kurz nach ½1 Uhr mittags Torgler im Vorraum im Sessel sitzen gesehen, ihm zur Seite einen großen bartlosen Herrn mit dunkelblondem hochgekämmtem Haar. Der Besucher hatte dicht neben Torgler in der Sofaecke Platz genommen.

Ebenso hat der Hilfsangestellte Woelky zwischen ¾1 und 1 Uhr, also kurz danach, diese beiden bei einem flüchtigen Durchgang durch den Vorraum beobachtet. Er hat bemerkt, daß die beiden in auffälliger Weise die Köpfe zusammenchecken, woraus er entnahm, daß es sich um ein wichtiges Gespräch handelte.

Der Amtsgehilfe Johannes Denschel, der seit 1913 bei der Reichstagsverwaltung angestellt ist und früher Fraktionsdiener der sozialdemokratischen Partei gewesen ist, hatte ebenfalls im Vorraum zum Haushaltsausschuß-Sitzungssaal Torgler mit einem fremden Mann sitzen gesehen. **Es war bestimmt kein Reichstagsabgeordneter. Es war weder Dr. Neubauer, noch der Journalist Oehme, die beide dem Zeugen gut bekannt sind.**

Weder Neubauer noch Oehme

Torgler erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er sich an diese Begegnung gar nicht erinnern könne, er habe auch keine Erinnerung daran, daß er sich jemals mit einem Mann in rotbraunem Mantel und ähnlichem Hut unterhalten habe. Es könne sich nur um ein Gespräch mit Oehme handeln.

Der Zeuge erwidert darauf, daß er Oehme sehr gut kenne, und daß es sich keinesfalls um diesen gehandelt habe. Er neige heute der Ansicht zu, daß es der Angeklagte Popoff gewesen sei, den er damals nachmittags um 2.20 Uhr zusammen mit Torgler habe im Vorraum sitzen sehen.

Dr. Sack zielt durch seine eingehende Befragung des Zeugen darauf ab, daß die Begegnung auch an einem anderen Tage als dem 27. Februar stattgefunden haben könnte. Der Zeuge ist aber sehr sicher, daß es am Brandtage gewesen ist.

Der Oberreichsanwalt bittet festzustellen, daß der Angeklagte Popoff selbst erklärt habe, daß er bald nach dem Brande infolge einer schweren Grippe erheblich abgemagert sei. Der Angeklagte Popoff bestätigt das.

Popoff behauptet, niemals im Reichstag gewesen zu sein und auch keinen Reichstagsabgeordneten zu kennen, insbesondere nicht Torgler. Er habe auch weder einen solchen Mantel noch einen solchen Hut gehabt, wie ihn der Zeuge gesehen habe. Das habe ja auch seine Wirtin bestätigt.

Dimitroff spielt sich wieder als Anwalt Popoffs auf, wird dabei wieder einigermaßen ausfallend, und zieht sich entsprechende Rügen des Präsidenten zu. Er nimmt Anstoß daran, daß der Zeuge erst jetzt, nach acht Monaten, Popoff wiederzuerkennen glaube, während er unmittelbar nach dem Brande auf Grund der Bilder gemeint hätte, Popoff könne nicht der Begleiter Torglers gewesen sein. Warum, so fragt er, dieser Widerspruch zuungunsten von Popoff?

Der Zeuge erwidert, daß auf dem Bild Popoff ohne Hut dargestellt war.

Vorsitzender: Hat Sie jemand veranlaßt, Ihre Aussage so zu machen?

Zeuge: Niemand. Ich sage ja auch das gleiche wie schon immer.

Vorsitzender: Nicht ganz so.

Zeuge: Dann müßte schließlich Herr Dimitroff ja auch sagen können, wer mich dazu verleitet haben soll. (Heiterkeit.)

Dimitroff: Er hat eine Gabe: je später, desto frischer ist sein Gedächtnis! Dr. Bünger sieht sich darauf veranlaßt, Dimitroff für weitere Fragen an diesen Zeugen das Wort zu entziehen.

Senatspräsident Dr. Bünger ordnet nunmehr den Lokaltermin vor dem Sitzungssaal an.

Nach Beendigung dieses Lokaltermins teilt Dr. Bünger mit, daß die für Mittwoch und Freitag geladenen Zeugen vorläufig entlassen werden, mit Ausnahme der Zeugen Karwahne, Frey und Kroyer, bei denen noch eine Gegenüberstellung erfolgen muß.

Damit schließt die Verhandlung. Die nächste Sitzung ist Sonnabend um 9.30 Uhr.

Die Verhandlung am Sonnabend.

Auch die Sonnabend-Verhandlung wird wieder völlig mit der Feststellung des Nachweises einer direkten Verbindung des Angeklagten Torgler mit van der Lubbe und Popoff ausgefüllt. Die drei hauptsächlichsten Belastungszeugen Karwahne, Frey und Kroyer sind auch heute wieder geladen, so daß jederzeit neue Gegenüberstellungen nötig sind.

Der Zeuge Oehme.

Das Gericht wendet sich zunächst der Vernehmung des zwar nicht kommunistischen, aber mit den Kommunisten gut bekannten **Journalisten Oehme** zu, der über seinen Aufenthalt im Reichstagsgebäude aussagen soll. Im Gegensatz zu früheren Aussagen ist Oehme der Meinung, daß er den Reichstag in der Zeit zwischen 15 und 16 Uhr betreten hat. Von den sozialdemokratischen Zimmern herkommend habe er im Vorraum zum Sitzungssaal des Haushalts-Ausschusses den Abgeordneten Torgler vor sich gehen sehen. Er sei ihm nachgegangen und habe ihn an der Glastür zum Vorraum erreicht. Obwohl er im allgemeinen später in den Reichstag zu kommen pflege, könne es sein, daß er an diesem Tage bereits vor ¼4 Uhr ins Haus gekommen wäre.

Vorsitzender: Früher haben Sie gesagt, Sie wären jeden Tag gegen 4 Uhr in den Reichstag gekommen. Sie haben das ziemlich bestimmt erklärt und es damit begründet, daß Sie wegen Ihres Zirkels im Café Friediger am Potsdamer Platz nicht früher hätten weggehen können.

Zeuge: Die polizeiliche Vernehmung war sehr kurz. Der Kommissar drängte mich, ich sollte mich auf eine bestimmte Zeit nach Möglichkeit festlegen. Das versuchte ich auch und gab die Zeit an, die ich für die allgemeine hielt. Es ist aber, wie ich später feststellte, möglich, daß ich des öfteren auch früher aus dem Café wegging. Es werden sich auch Anhaltspunkte dafür finden, daß ich an diesem Tage früher in den Reichstag kam.

Vorsitzender: Wer hat Ihnen gesagt, Sie würden sich wohl irren?

Zeuge: Ein Herr Rabold, der auch zu dem Zirkel gehörte. Auch mit dem damaligen Oberregierungsrat Hirschfeld habe ich darüber gesprochen.

Vorsitzender: Torgler hat Sie zunächst als den angegeben, mit dem er zusammen gewesen sei, als Karwahne, Frey und Kroyer ihn beobachteten. Durch Ihre Aussagen vom 8. März erschien das nicht möglich; darauf hat Torgler erklärt, es sei Florin gewesen. Es fragt sich nun, ob Sie um ½3 oder um 3 Uhr mit Torgler zusammen gewesen sind.

Zeuge: Das halte ich für ausgeschlossen. Übrigens habe ich mich mit Torgler, als ich ihn eingeholt hatte, zusammengesetzt. Er nahm im Sessel Platz, ich auf dem ersten Sofa. Wir haben dort eine Weile lang politische Fragen besprochen.

Der Zeuge Oehme erklärt weiter, daß er während seines Gespräches mit Torgler zweimal unterbrochen worden sei. Einmal durch den Abg. Dr. Neubauer, mit dem Torgler einige Worte gewechselt habe und dann durch den Fraktionssekretär der KPD, Kühne, der mit einem ihm unbekannten Abgeordneten durch den Raum ging. Das Gespräch sei abgebrochen worden, als Dr. Neubauer im Hut und Mantel zum zweiten Mal kam. Die Zeit der Unterredung kann der Zeuge trotz wiederholten Ersuchens, sich genau festzulegen, nicht mehr feststellen. Die Dauer der Unterredung mit Torgler schätzt er auf 20 bis 25 Minuten.

Es kommt dann zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Beisitzer, **Reichsgerichtsrat Rusch**, und dem Zeugen.

Beisitzer: Sie sind am 28. Februar von Torgler telephonisch angerufen worden?

Zeuge Oehme: Torgler hat mich noch in der Nacht in der Redaktion des „12 Uhr-Blattes“ angerufen und sich von mir Nachrichten durchsagen lassen.

Beisitzer: Torgler hat früher ausgesagt, er habe Ihnen mitgeteilt, man bringe ihn in Verbindung mit dem Reichstagsbrand.

Zeuge: Das halte ich in der Nacht für ausgeschlossen. Es kann sich nur um das Gespräch am nächsten Morgen gegen 11 Uhr gehandelt haben. Torgler rief mich gegen 11 Uhr an, es stünde in den Zeitungen, **daß Torgler und Koehnen den Reichstag fluchtartig verlassen hätten und verdächtig seien.** Torgler richtete an mich die Frage, ob er sich der Polizei stellen sollte. Eine solche Frage zu beantworten war für mich außerordentlich schwer. Ich habe sie folgendermaßen beantwortet:

„Ich bin der Überzeugung, daß es im Interesse der KPD liegt, daß Sie sich der Polizei zur Verfügung stellen.“

Torgler wollte sich daraufhin sofort zur Polizei begeben. Ich habe erklärt, das sei nach meiner Ansicht nicht richtig. Er möge sich vorher einen Rechtsanwalt beschaffen, und sich erst dann zum Polizeipräsidium begeben.

Beisitzer: Hieraus ergibt sich, daß Sie mit Herrn Torgler sehr befreundet sind.

Zeuge: Ich persönlich würde gern für mich in Anspruch nehmen, als Freund Torglers bezeichnet zu werden.

Beisitzer: Obwohl Sie also sich so gut mit Torgler standen und bereits am 7. März vernommen wurden, also genau wissen mußten, wie wichtig Ihre Vernehmung für Torgler war, haben Sie dennoch vor der Polizei ausgesagt,

---

„Laß andere rühmen und Ehre suchen, sei du gehorsam und stille, deine Ehre wird sich wohl finden.‘

Luther, 1526

Deutsche Bühne Bromberg.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten von Neßler.

Neßler, der Theologiestudent mit dem unruhigen Musikantenblut, mit dem odysseischen Trieb nach Irrfahrten und dem grenzenlosen Hang zur „Kapellmeisterei“, ist wohl der eigenartigste Schelm in der Geschichte der Oper. Der Rock des Priesters hätte ihn — seiner Ansicht nach — „geistig eingeschnürt“. Da war es schon besser, sich der Frau Musica zu verschreiben, die mehr Verständnis für kleine Schwächen ihrer Getreuen zu zeigen pflegt. Dann gab es das typische Kapellmeisterleben mit Unseßhaftigkeit, Musik, Erfolg, Enttäuschung, Begabung ohne Genialität Popularität mit nur wenigen Ewigkeitswerten — alles Dinge, die er in der Zurückgezogenheit einer Dorfgemeinde schmerzlich vermißt hätte.

Nicht immer gehört zur zeitweiligen Popularität in der Kunst wirkliches Format. Es ist erstaunlich, wie unberührt Neßler von der Kunst seines großen Zeitgenossen Richard Wagner blieb, sowohl in der Wahl seiner Opernstoffe, wie in der musikalischen Struktur. Seine romantische und romantisierende Neigung ließ ihn zu Stoffen greifen, die gefallen, aber nicht aufwühlen dürften, die Haß, Leidenschaft, Schmerz und Liebe immer ein wenig gemäßigt darstellen. Ein wenig Schablone der Gefühle war ihm lieber. Rührung — das war das Höchste, was er verlangte. Mit den gefälligen melodischen Eingebungen seines „Rattenfängers von Hameln“ hat er seine Theorie praktisch verwirklicht. Die ganze Tragik dieses sagenhaften Ereignisses schließt sich bei ihm in einem Kranze populär gewordener Melodien ein.

Das Eigenartigste an und um Neßler ist aber die Tatsache, daß seine melodischen Kinder in die Welt zogen, Volk und Straße eroberten, während sein Name von denen, die seine Melodien pfiffen, kaum gekannt wurde. Meister der Tonkunst erleben sehr oft das umgekehrte Schicksal: ihre Namen sind bekannt, von ihren Werken weiß man wenig. Um die Jahrhundertwende und später hat es Zeiten gegeben, daß die Texte zu den Melodien Neßlers („All mein Sehnen“ — „Behüt dich Gott“) von unzähligen Postkarten mit den süßlichen Bildern des damaligen Zeitgeschmackes ins Volk getragen wurden.

Niemals — oder nur selten fiel **der Name Neßler. „Der Trompeter von Säkkingen“**, seine in den letzten Lebensjahren geschriebene Oper, verkörpert ein Stück Zeit- und Kunstgeschichte, wenn die Handlung des „Trompeters“ auch unmittelbar in die Zeit nach dem 30jährigen Krieg fallen mag. Es gibt keine Oper, deren Melodien sich an Popularität mit denen des „Trompeters“ messen können. Auf dem Lande, in der Stadt und in den Häfen aller Erdteile wurden die Melodien aus dem „Trompeter“ gespielt, gesungen und gepfiffen.

Sie tragen einen gewissen musikalischen Reiz in sich, der das Volk so zu fassen versteht, als wären diese Melodien niemals erfunden worden, sondern als seien sie immer gewesen.

Es sind nicht allein die Melodien, die dem „Trompeter“ heute noch einen Platz in dem Spielplan aller Operntheater einräumen. Die lebhafte Handlung auf der Bühne, die nach allen Regeln der Opernkunst ausgezeichnete Wirkungen zu erzielen vermag, der dramatische Aufbau, der eingestreute Witz und die vielen von Viktor von Scheffel verfaßten Studenten- und Landsknechtslieder bewirken es, daß der „Trompeter von Säkkingen“ noch lange Jahre als Volksstück auf allen Opernbühnen zu sehen sein wird.

Die „Deutsche Bühne“ hat mit dem „Trompeter von Säkkingen“ den Anfang zu ihren musikalischen Darbietungen der vor uns liegenden Spielzeit gelegt. Volksmäßiger konnte sie keine Aufführung gestalten. Das Stück bot unserer Bühne vom Standpunkt der Szenerie kaum nennenswerte Schwierigkeiten. Damit war sofort die Voraussetzung für den Erfolg geschaffen, der in der ersten Aufführung des „Trompeters“ am Freitag, 27. Oktober, in einem starken Beifall zum Ausdruck kam. Hätte die Theaterleitung die Freude erleben dürfen, ein der aufgewandten unsäglichen Mühe entsprechend vollbesetztes Haus zu sehen, dann wäre der Erfolg sicherlich noch größer, noch durchschlagender gewesen.

Auch in musikalischer Hinsicht gab es wiederholt ausgezeichnete Leistungen. Die gelegentlichen Schwächen traten dadurch in den Hintergrund. Nur eine auf große Bühnenerfahrung zurückgreifende Bühnenleitung konnte dieses Werk in einem so günstigen Rahmen auf die Bühnen stellen. Zwischen Sängern und Orchester gab es im allgemeinen ein gutes Einvernehmen. Musikdirektor v. Winterfeld hat bei der musikalischen Verschiedenartigkeit der Mitwirkenden seinen musikalischen Willen in den Vordergrund gerückt, hatte Chor und Orchester fest in der Hand und **konnte von Aufzug zu Anfang den Erfolg steigern.**

Frau Else Daniel stand unter den Darstellern nach Musikalität und Stimme allen voran. Sie faßte ihre Aufgabe vom konzertmäßigen Standpunkte auf und hat bei Neßler keineswegs fehlgegriffen. Ihre hohe Gesangskunst ist in Bromberg keineswegs unbekannt, neu nur dürfte ihre Eignung für die Bühne sein. Es war gut, daß Frau Else Daniel diesmal eine ihrer Stimmlage entsprechende Rolle übernahm. Der Glanz ihres Mezzosoprans trat daher voll und ganz hervor. Frl. Emmy Bock hat viel zugelernt. Ihre natürliche Art mit dem kleinen scharmanten Einschlag, die kleine, ihren Rollen so angepaßte innere Unruhe, nicht zuletzt ihre schönen Stimmittel tragen im voraus dazu bei, daß sie gewinnt. Und sie gewinnt von Stück zu Stück, von Akt zu Akt. Aber weiter arbeiten! Vor allem an dem Lagenausgleich der Stimme, an der Atemtechnik und an der musikalischen Phrasierung.

Unter den Herren war die schwerste Aufgabe Herrn Artur Sonnenberg als Werner Kirchhofer zugefallen. Er hat seine Aufgabe durchaus gut gelöst. Seine Stimme ist wesentlich stärker geworden, wenn auch die Lockerheit nicht ganz erreicht worden ist, wodurch zuweilen eine kleine Neigung zum Detonieren vorhanden ist. Trotz der physischen Anstrengung hielt er gut durch und hat noch im vorletzten Akt sein Lied („Behüt' dich Gott“) stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Herr Bruno Lenkeit war als Landsknecht Konradin urwüchsig. Seine Musikalität hat im ersten und zweiten Akt die stärksten Momente. Auch Herr Walther Schnura hat in der Rolle des Freiherrn von Schönau sein für die Deutsche Bühne unentbehrliches Können mit schönstem Erfolg in die Wagschale geworfen. Mit angeborenem Theatertalent hat Herr Georg Klotz den Damian gezeichnet. Er bewies damit, daß man auch aus der undankbarsten Rolle „etwas“ machen kann, wenn man das Zeug dazu hat. Die Herren Dr. Hans Titze und Hans Bartkowski fügten sich gut in den Rahmen ein.

Die Chöre waren sicher. Kleine Intonationsschwankungen, so im Tanz zu Beginn des 1. Aktes, werden bei den kommenden Aufführungen sicher beseitigt werden. Walther Schnura hat als Spielleiter mit dieser Aufführung eine seiner besten Leistungen für die Deutsche Bühne zu verzeichnen. **Mag die deutsche Gemeinde diese Arbeit mit einem guten Besuch belohnen.**

A. S.

daß Sie täglich bis 16½ Uhr im Café Friediger waren und niemals zu einer früheren Stunde das Reichstagsgebäude betreten konnten. Sie haben uns heute auseinandergesetzt, daß Sie sich das später überlegt und festgestellt hätten, daß es doch früher gewesen sein könnte. Ich muß mich wundern, daß Sie so wichtige Dinge nicht berücksichtigen, die Sie zu Protokoll gegeben haben.

Zeuge: Meiner persönlichen Sicherheit wegen habe ich es damals für zweckmäßig gehalten, nicht sofort alle Einzelheiten vor der Polizei bekannt zu geben.

Beisitzer: Was verstehen Sie unter „Einzelheiten"? Es handelt sich nur um die Frage, wann Sie täglich in den Reichstag zu kommen pflegten.

Zeuge: Ich habe damals

vielleicht eine falsche, sogar bewußt falsche Aussage gemacht.

Beisitzer: Das genügt vollständig. Ich muß Ihnen weiter vorhalten, daß Sie gesagt haben, Sie möchten ausdrücklich betonen, daß während der Unterhaltung keine Personen von Ihnen gesehen worden seien, die den Saal betreten hätten. Heute erklären Sie, daß zwei Fraktionsdiener in den Saal gekommen seien.

Zeuge: Ich habe der Polizei mitgeteilt, daß zwei Fraktionsdiener in den Saal gekommen sind.

Beisitzer: Sie selbst glaubten, sich darauf verlassen zu können, daß dies unerheblich sei. Bei Ihrem Bildungsstande müßte Ihnen die Wichtigkeit dieser Bekundung doch durchaus klar sein.

Oberreichsanwalt Werner regt eine Gegenüberstellung des Zeugen Oehme mit Karwahne, Frey und Croyer an, um festzustellen, ob sie nicht etwa Oehme mit van der Lubbe verwechselt haben könnten.

Auf die Vorhaltung des Angeklagten Torgler hin gibt der Zeuge zu, daß er im Monat Januar an den Tagen, an denen Sitzungen des Haushaltsausschusses stattfanden, täglich schon um 14½ Uhr in den Reichstag gekommen sei, also eine halbe Stunde nach Schluß der Sitzung in den Fraktionszimmern, ohne vorher im Café Friediger gewesen zu sein. Diese Aussage veranlaßte eine Bemerkung des Vorsitzenden, daß die zeitlichen Angaben Oehmes, er wäre täglich erst gegen 16 Uhr nach dem Reichstag gekommen, unwahrscheinlich, ja sogar ganz unrichtig sein mußten.

Als der Zeuge dann in Beantwortung von Fragen des **Reichsgerichtsrates Coenders** erzählt, daß er einmal auftragsgemäß bei der letzten Reichsbanner-Kundgebung im Lustgarten, dem Reichsbanner-Führer Hoeltermann den Vorschlag überbracht hätte, Torgler sollte auf der Kundgebung eine Erklärung über die künftige Einheitsaktion abgeben, fragte Torgler, ob er sich da nicht irre. Der Zeuge gehöre nicht zur Kommunistischen Partei, es sei also unwahrscheinlich, daß man ihm solche Aufträge gegeben hätte

Zeuge Oehme: Es war Kühne (der Fraktionssekretär der KPD), der mir diese Bitte übermittelte, mit der Reichsbannerleitung Fühlung zu nehmen.

Allerdings bin ich nicht Mitglied der KPD gewesen, ich bin es nicht und werde es nach meiner Auffassung auch nicht werden. (Heiterkeit.)

Ein netter Freund!

Im weiteren Verlauf der **Vernehmung des Zeugen Oehme** fragt diesen der Verteidiger Torglers, R.-A. Dr. Sack: Sie haben vorhin erklärt, bei der Polizei bewußt eine falsche Aussage gemacht zu haben aus Gründen Ihrer persönlichen Sicherheit. Konnten Sie es denn dem Angeklagten Torgler gegenüber, mit dem Sie sich doch besonders gut und in einem besonders engen Verhältnis standen, verantworten, daß Sie Ihrer persönlichen Sicherheit wegen diese bewußt falsche Aussage machten, die doch eine ungünstige Rückwirkung für Torgler haben mußte?

Zeuge: Ich habe mir das wohl überlegt. In jenen Tagen war die politische Situation immerhin so, daß jeder einzelne von uns Ursache hatte, in erster Linie an seine eigene persönliche Sicherheit zu denken. (Heiterkeit.) Ich war aber auch der Auffassung, daß es im Interesse des Abgeordneten Torgler richtiger sei, die richtigen und genauen Aussagen unter Eid vor Gericht zu machen.

Dr. Sack: Habe ich Sie wirklich richtig verstanden? Sie haben doch zu Torgler gesagt: „Du mußt dich stellen im Interesse der Partei, mußt also deine persönliche Sicherheit zurcktreten lassen."

Zeuge: Die Entscheidung mußte nach meiner Meinung Torgler selber treffen. Er war Mitglied der Partei, nicht ich.

Der frühere Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Jakubowitz gibt an, am Brandtage mehrmals durch den Vorraum gekommen zu sein. Möglich sei — er habe aber keinen Anhaltspunkt dafür — daß er auf dem Rückwege von Bücherei einige wenige Schritte hinter Torgler hergegangen sei. Es kann sich hierbei aber nur um die Seite des Vorraums handeln, die nach den kommunistischen Zimmren zu gelegen ist, während Karwahne, Frey und Kroyer Torgler mit Begleitung von der anderen Seite her kommend gesehen haben.

Noch eine Gegenüberstellung

Rechtsanwalt Dr. Sack, der offenbar eine Personenverwechslung für möglich hält, bittet um eine Gegenüberstellung dieses Zeugen und seines Kollegen Gutsche mit dem Abgeordneten Karwahne und seinen Bgleitern.

Die beiden Fraktionsdiener Gutsche und Jakubowitz werden dann zunächst den Zeugen Karwahne, Frey und Kroyer gegenübergestellt. Zunächst erfolgt die Nebeneinanderstellung von Gutsche und van der Lubbe.

Karwahne, Frey und Kroyer erklären, daß eine Verwechslung ganz ausgeschlossen sei.

Ein Hauptbelastungszeuge!

um 4 Uhr Benzolgeruch.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Ich stelle fest, daß alle drei Zeugen gesagt haben „ganz ausgeschlossen". Ich halte den drei Zeugen vor, daß die Merkmale für sie gewesen sind, der Wuschelkopf oder Haarschopf und die vorstehenden Backenknochen. Der Angeklagte van der Lubbe hat aber damals nicht so ausgesehen wie heute. Dann wäre es menschlich überhaupt unbegreiflich gewesen, daß sich Torgler mit einem solchen Menschen gezeigt hätte. Ich frage die drei Zeugen, ob sie überhaupt eben bei der Gegenüberstellung auf die von ihnen angegebenen Merkmale geachtet haben?

Zeuge Kroyer: Ich möchte den Anwalt bitten, nachzulesen, was ich gestern über die Lippenbildung und über die anderen Merkmale des van der Lubbe gesagt habe.

Karwahne: Bei beiden ist auch die Nasenbildung eine ganz andere. Ich habe schon bei meiner früheren Vernehmung von den aufgeworfenen Lippen des van der Lubbe gesprochen, und ich habe schon das Gericht darauf aufmerksam gemacht, daß das Haar van der Lubbes damals gepflegter war als heute.

Kroyer: Die Gesichtsbildung des Begleiters des Torgler war derartig, daß eine Verwechslung mit dem hier in Frage stehenden nicht in Frage kommt.

Dann wird der frühere Fraktionsdiener Jakubowitz den drei Zeugen vorgeführt.

Karwahne, Frey und Kroyer erklären ebenfalls übereinstimmend, daß eine Verwechslung zwischen Jakubowitz und van der Lubbe gänzlich ausgeschlossen sei.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird zunächst Major a. D. Hans Weberstädt, der Presseleiter der Reichstagsfraktion der NSDAP, als Zeuge gehört. Er hatte sein Arbeitszimmer zur Zeit des Brandes im Obergeschoß des Reichstages neben dem Fraktionszimmer der Kommunistischen Partei. Er sagte u. a. aus: Am 27. Februar, nachmittags um 4 Uhr ging ich durch das Obergeschoß und bemerkte plötzlich einen starken Benzin- oder Benzolgeruch. Einige Schritte merkte man nichts mehr davon. Ich versuchte, auf dem Fußboden die Quelle dieses starken Geruchs zu entdecken, fand aber nichts. Ich hatte dann auch das Gefühl, als ob die Luft in einer Höhe von etwa ein oder zwei Metern mit dieser Flüssigkeit geschwängert sei. Ich habe dieser Wahrnehmung zunächst keine weitere Bedeutung beigemessen. Am nächsten Tage teilte mir auch mein Mitarbeiter Dr. Dröscher eine gleiche Wahrnehmung mit.

Vorsitzender: Sie hatten dann auch eine Begegnung mit zwei Männern?

Zeuge: Ja, an welchem Tage es war, kann ich nicht mehr sagen. Es kann auch am Freitag vor dem Brand gewesen sein. An der gleichen Ecke, an der mir der Geruch aufgefallen war, stieß ich auf zwei Männer, einen auffallend großen, breitschulterigen, der eine Mütze mit vorgeschoberem Rand aufhatte und einen im Verhältnis zu ihm kleinen Mann mit auffallend langem Mantel. Durch den Gegensatz wirkten die beiden etwas komisch. Der Große trug auf der linken Schulter ein mit Latten verschaltes kistenartiges Gepäckstück. Ich hielt ihn für einen Transportarbeiter. Bei späteren Gegenüberstellungen konnte ich feststellen, daß der große Mann mit van der Lubbe, der kleine mit Taneff identisch war.

Vorsitzender: Sie sind van der Lubbe noch ein zweites Mal im Reichstag begegnet?

Zeuge: Im ausgebrannten Saal sah ich mitten in einer Gruppe einen großen Mann, der an der Kette gehalten wurde. Ich mischte mich in die Gruppe und stellte mich neben diesen Mann. Ich stutzte sofort und überlegte, wo ich den Mann schon einmal gesehen haben könnte. Ich bin am nächsten Tage zu der Ansicht gekommen, daß dies der Mann war, der mir mit der Kiste begegnet war, und habe dann um die Gegenüberstellung gebeten. Bei dieser Gegenüberstellung habe ich dem Mann auch auf den Kopf zugesagt, daß er es gewesen sein müßte, dem ich begegnet war. Van der Lubbe bestritt das auch nicht und machte einen sehr erschrockenen Eindruck.

Vorsitzender: Sie haben dann auch Beobachtungen über eine zerschlagene Scheibe gemacht?

Zeuge: Am Morgen nach dem Brand kam ich im Reichstag etwa um 8 Uhr früh im ersten Obergeschoß an den Zimmern der Kommunisten vorbei.

Ich traf auf einen Haufen Scherben, sah nach oben zum Glasdach und bemerkte, daß dort eine Scheibe fehlte.

Diese Beobachtung habe ich der Kriminalpolizei sofort mitgeteilt. Am Tage darauf bin ich dann mit einem Kriminalbeamten in das 2. Obergeschoß gegangen, um nähere Feststellungen zu treffen.

Senatspräsident Dr. Bünger bemerkt dazu, daß die Scheibe jedenfalls am Abend vorher bis 20 Uhr noch nicht entzwei gewesen sein kann, weil der Beleuchter davon nichts gesehen hat.

Schließlich hat Major Weberstädt noch eine vierte Beobachtung am Morgen nach dem Brande gemacht. Während die eigentlichen Fraktionszimmer der Kommunisten geschlossen waren, war ein anderes Zimmer, der Raum 53 A, offen. Man hatte den Eindruck, als ob diejenigen, die dort aufgeräumt hatten, wußten, daß sie nicht mehr zurückkehren würden. Die Schränke waren sämtlich geöffnet, Privatgegenstände waren überhaupt nicht in diesem Zimmer.

Bemerkenswert ist die Feststellung des Vorsitzenden, daß der Verbleib der Schreibmaschine, die sich auf dem Zimmer 53 A befunden hat, nicht zu ermitteln ist.

Auch Taneff wiedererkannt!

Der Angeklagte Taneff wird dann vor den Gerichtstisch geführt und dem Zeugen gegenübergestellt. Der Zeuge erklärt: Das ist mit Bestimmtheit der Mann gewesen. Wenn man diesen Mann einmal mit einem langen Mantel gesehen hat, vergißt man das nicht wieder.

Taneff: Entweder irrt sich der Zeuge in meiner Person, oder er sagt nicht die Wahrheit. Ich habe nur einen einzigen Mantel.

Inzwischen ist Mantel und Hut von Taneff herbeigeschafft worden. Taneff muß sich ankleiden. Nun wird auch der Angeklagte van der Lubbe vor den Gerichtstisch geführt. Taneff und Lubbe werden nebeneinander gestellt, so wie sie der Zeuge beieinander gesehen hat. Der Zeuge demonstriert, wie Lubbe die Kiste getragen hat, und wie Taneff links von Lubbe ging.

Der Vorsitzende fordert Lubbe wiederholt auf, den Kopf zu erheben. Es wird ein Paket zurechtgemacht in Kistenform und dem Angeklagten Lubbe auf die linke Schulter gelegt. Allmählich hebt Lubbe auf wiederholtes dringendes Ersuchen des Vorsitzenden auch den Kopf etwas und hält nun sogar mit der Hand das Paket auf der Schulter fest.

„Ich nehme es auf meinen Eid!" erklärt der Zeuge, „daß es die beiden sind!"

Bei einem Lokaltermin mit den direkten Prozeßbeteiligten erläutert Major Weberstädt seine Beobachtungen bezüglich der zerbrochenen Scheibe an Ort und Stelle. Ebenso stellt er auch an Ort und Stelle seine Begegnung mit den zwei Mänkern dar, von denen der eine die Kiste trug.

Auf Wunsch des Vorsitzenden gibt der **Reichstags-Hausinspektor Scranowitz** seine Mutmaßungen wieder, **die er während des Lokaltermins schon geäußert hatte. Der Täter dürfte sich danach in irgendeinem Zimmer des zweiten Obergeschosses zwischen 12 und 19 Uhr aufgehalten haben. Er könnte von oben aus bemerkt haben, daß im ersten Obergeschoß die Zimmer durchsucht wurden, teils in Begleitung von Feuerwehrbeamten mit Fackeln, teils durch Reichstags beamte.** Er könnte dabei auch gehört haben, daß in den Räumen des zweiten Obergeschosses eine Durchsuchung stattfinden sollte. Die Möglichkeit bestehe, daß der Täter dann die Scheibe eingetreten hat, den Rest an die Wand stellte und sich dann in das erste Untergeschoß hinunterfallen ließ.

Vorsitzender: Hätten Sie nicht hören müssen, wenn ein Teil der Scheibe herunterfiel?

Zeuge: Nein, und zwar wegen der zahlreichen Geräusche, die im Hause im Zusammenhang mit der Löschung des Brandes entstanden waren, z. B. durch die Pumpen.

Torgler: In der Anklageschrift lese ich, daß die Scherben „vor dem Zimmer des Abgeordneten Torgler" gelegen hätten.

Oberreichsanwalt Werner: Durch die Inaugenscheinnahme ist festgestellt, daß das nicht der Fall gewesen ist. Die Scherben lagen nur in der Nähe der kommunistischen Zimmer.

Weitere Aussagen des Hausinspektors lassen die Möglichkeit zu, daß das Archivzimmer der Kommunisten, das Zimmer 53 A, in der Brandnacht wegen der Suche nach dem Brandherd geöffnet, aber nicht wieder verschlossen worden ist.

Taneff läßt durch seinen Dolmetscher erklären: Ich muß wiederholen, daß der Zeuge sich entweder irrt oder absichtlich die Unwahrheit sagt.

Zeuge Weberstädt mit scharfer Stimme: Ich möchte dazu erklären, daß ein alter deutscher Offizier nicht lügt.

Taneff erklärt dann weiter, daß er niemals im Reichstag gewesen sei. Er sei am Freitag, dem 24. Februar, nach Berlin gekommen und habe niemals mit deutschen Kommunisten irgendwie in Verbindung gestanden. Er kenne keinen Brocken der deutschen Sprache und es erscheine überhaupt sonderbar, wie er mit diesem Sonderling van der Lubbe so in den Reichstag gegangen sein sollte, mit dem er sich doch nicht verständigen konnte.

Darauf findet eine Gegenüberstellung sowohl des Zeugen Gutsche wie auch des Zeugen Jakubowitz mit Major Weberstädt statt.

Dieser erklärt auf das Bestimmteste, daß irgendeine Verwechslung dieser beiden Leute mit Taneff oder van der Lubbe ganz ausgeschlossen ist.

Die Verhandlung wird dann auf Montag vertagt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

X. Y. Die Aufhebung der Bromberger Handels- und Gewerbekammer wird auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats vom 29. 9. 33 im „Dziennik Ustaw" vom 20. Oktober amtlich veröffentlicht. In ihrem wesentlichen Teil lautet die Verordnung: „§ 1. Die Handels- und Gewerbekammer in Bromberg wird aufgehoben. § 3. Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1933 in Kraft."

B. B. 1. Sie können sich selbst versichern, wenn Sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Auch die Selbstversicherung berechtigt Sie, später einen Antrag auf Invaliden- oder Altersrente zu stellen. Um die Anwartschaft aufrecht zu erhalten, müssen mindestens 40 Wochenbeiträge in zwei Jahren entrichtet werden. 2. Nach dem deutsch-polnischen Abkommen über die Sozialversicherung vom 11. Juni 1931 zahlt bei Eintritt eines Versicherungsfalls gemäß der Versicherung der geistigen Arbeiter jeder Versicherungsträger das nach den innerstaatlichen Vorschriften auf ihn Entfallende; also die polnische Versicherungsgesellschaft das, was Sie hier zu fordern berechtigt sind. Falls Sie drüben gleichfalls versicherungspflichtig werden, so werden Ihnen die hiesigen Beitragszeiten für die Aufrechterhaltung und das Wiederaufleben der Anwartschaft und für die Erfüllung der Wartezeit angerechnet.

„Invalidensache". Nach Art. 5 des Gesetzes vom 4. August 1922, wodurch das Gesetz vom 18. März 1921 abgeändert worden ist, erlischt das Recht auf Invalidenrente, wenn das monatliche Einkommen des Invaliden um mehr als das Doppelte die Rente eines Ganzinvaliden überschreitet. Die Höhe des Einkommens stellt das Steueramt fest. Wenn Sie gegen die Entziehung der Rente Einspruch einlegen wollen, so müssen Sie Ihrem Starostwo den Beweis erbringen, daß Ihr Einkommen die Rente eines Ganzinvaliden um das Doppelte nicht überschreitet. Das ist die Stelle, an die Sie sich zu wenden haben.

St. M. in Schulitz. Die Aufwertung der 7000 deutschen Mark vom März 1919 beträgt 10 Prozent = 350 Zloty. Verjährt ist die Forderung nicht; Verjährung erfolgt erst in 30 Jahren.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 1. November

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk. 09.40: Kindergymnastik. 10.10: Hans Sachs auf der Opernbühne. 11.00: Stunde der deutschen Hausfrau. 11.30: Deutsche Geschichtsforscher in Italien. 11.50: Zeitfunk. 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.45: Jagdgeschichten. 16.00: Konzert. 17.00: Sudetendeutsche Kulturwochen. 17.25: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18.05: Was uns bewegt. 18.30: Deutsch für Deutsche. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **„Die Mannheimer Schule".** 20.05: Griff in die Welt. Ein Sammelsurium von Hörberichten und Geschehnissen aus aller Welt. 20.35: Wunschkonzert auf Schallplatten. 21.15: Eine Finnländerin erlebt Deutschland. 22.00: Nachrichten.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.15: Allerseelen. 14.00: Konzert. 14.10: Liederstunde. 16.00: Mandolinenkonzert. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.05: Volkslieder. 22.20: Nachrichten.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **Die Mannheimer Schule.** 20.00: Nachrichten. 20.10: Aus dem Danziger Staatstheater (Ostdeutsche Erstaufführung): **„Nikodemus".** Oper in drei Akten von Hans Grimm. Text von Georg Schaumberg. Dir.: Staatskapellmeister Erich Orthmann. Regie: Oberspielleiter Hans Rudolf Waldburg. 22.30: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.35: Konzert. 10.10—10.45: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.00: Beethoven: Quintett (Es-Dur). 16.00: Das Funkorchester spielt für die Jugend. 18.00: Aus Tonfilmen (Schallplatten). 18.30: Zum Gedächtnis an den 1. November 1914. „Seeschlacht von Coronel". 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **Mannheimer Schule.** 20.00: **Adolf Hitler spricht.** 21.30: Schallplatten. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

12.15: Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Narrachs-Klavierkonzert. 16.30: Schallplatten. 17.15: Volkslieder. 18.40: Chor der Sixtinischen Kapelle (Schallplatten). 19.35: **Musik.** 21.15: Schallplatten. 23.05: **Schallplatten.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Roosevelts Kampf gegen Wall-Street.

„Farmer im Aufstand", „Wall-Street gegen Roosevelt", „Sinkender Dollarkurs", „Vor einer Inflation", so viel Schlagzeilen, so viel Krisenherde im Regierungsprogramm zur Wiederherstellung der Prosperity!

Die Angriffe gegen das Regierungsprogramm des amerikanischen Präsidenten ballen sich zusammen. Noch sind die Beweggründe der Angreifer verschieden, noch besteht keine gemeinsame Front, aber jede Stunde kann diese Einheitslinie der Unzufriedenen herstellen. Entfacht hat diesen Widerstand, der sich schon dumpf grollend ankündigte, — so widersinnig es auf den ersten Blick scheinen mag — Deutschlands Rücktritt von der Abrüstungskonferenz und Austritt aus dem Völkerbund. Die Entscheidung des deutschen Reichskanzlers brachte in Wall-Street einen babylonischen Kurssturm zum Einsturz und sprengte den Ring der Weizenspekulation.

In Wall-Street und im Weißen Hause in Washington erzählt man sich darüber folgende Geschichte: In geschickter Ausnutzung der Ziele des Regierungsprogramms zur Wiederherstellung der Prosperität durch eine Hebung des inneramerikanischen Preisstandes hatte eine Gruppe finanzkräftiger Spekulanten einen „Corner" am Weizenmarkt gebildet. Unter Corner, einem Ausdruck aus der Börsensprache, versteht man den Versuch eines einzelnen Mannes oder einer Gruppe, durch Aufkauf der gesamten verfügbaren Vorräte einer bestimmten Warengattung die Preisbestimmung für diese Ware in die Hand zu bekommen. Das Ziel des Corners war nahezu erreicht, die dauernde Nachfrage hatte den Weizenpreis erst langsam, dann immer schneller ansteigen lassen. Aber, wie die Erfahrung aus dem Zusammenbruch so mancher großangelegten Spekulation lehrt, auch die Mitglieder dieses Ringes der Weizenspekulanten hatten die abgenommene Ware nur zum Teil bezahlt. Für den weitaus größten Teil der benötigten Summe waren Kredite bei den Maklern in Anspruch genommen worden. Als Unterlage für diese Kredite dienten Wertpapiere. Solange die Preise für Weizen stiegen, war alles in bester Ordnung, aber das ganze Gebäude mußte zusammenstürzen, sobald ein Preisrückgang eintrat. Dieser Preisrückgang wurde durch die Panik ausgelöst, die sich der amerikanischen Börse bemächtigte, als die Kabel die Entscheidung des deutschen Reichskanzlers, den Austritt aus dem Völkerbund und den Rücktritt von der Abrüstungskonferenz, meldeten. Die Wertpapiere fielen, die Kredite der Weizenspekulanten waren nicht mehr voll gedeckt, die Makler verlangten Nachschüsse, die Spekulanten konnten diese Nachschüsse nicht mehr leisten, die Makler brachten daraufhin die Kreditunterlagen zum Verkauf, die Kurse fielen immer tiefer, und schließlich platzte auch der Weizencorner selbst: alle angekauften Weizenmengen standen mit einem Male zum Verkauf. Die Preise mußten ins Bodenlose stürzen. Der Zusammenbruch dieses modernen Turms von Babylon hat sich in wenigen Tagen vollzogen. Um die Spekulanten, die er unter seinen Trümmern begraben hat, ist es nicht schade; die Verheerungen aber, die zurückblieben, der Zusammenbruch des Glaubens an eine Wiederherstellung der Prosperität bei den aufs Schwerste getroffenen Farmern, werden noch lange nachwirken, im Augenblick haben sie den Präsidenten Roosevelt vor schier unlösbare Aufgaben gestellt.

Wall-Street und seine Spekulanten werden nicht ungestraft bleiben. Präsident Roosevelt will sich sein Regierungsprogramm nicht mehr von den eigensüchtigen Plänen der Spekulation durchkreuzen lassen. Schon sind scharfe Gegenmaßnahmen angekündigt. Die Bildung von Cornern und ähnlichen für spekulative Zwecke gebildeten Zusammenschlüssen der Händler und Börsenbesucher soll verboten werden. Die Bedingungen für eine Kreditgewährung auf Wertpapier-Unterlage sollen verschärft werden. Der Handel und gar die Spekulation in gewissen landwirtschaftlichen Erzeugnissen sollen untersagt werden. Darüber hinaus werden noch weitere Maßnahmen erwogen, mit denen man das Treiben von Wall-Street bekämpfen und abstellen will. Zum ersten Male in der amerikanischen Geschichte wagt ein Präsident diesen Kampf. Wall-Streets Stellung ist von den zahlreichen Zusammenbrüchen der letzten Zeit stark geschwächt, in die bisher uneinnehmbare Festung hat die Krise manche Bresche geschlagen. Aber noch wehrt sich die Besatzung in ihrer oft siegreichen Kampfesart.

Rückgang der Handelsumsätze.

Die Zentralorganisationen der Kaufmannschaft haben beunruhigende Nachrichten über einen sehr bedeutenden Rückgang der Handelsumsätze im Monat Oktober erhalten: Den bisherigen Berechnungen zufolge wird der Rückgang im Vergleich zum September 5 bis 20 Prozent betragen. Insbesondere im Kleinhandel hat sich der Rückgang der Handelsumsätze besonders fühlbar gemacht, während er im Großhandel nicht so stark in Erscheinung trat. Besonders stark klagen über den Rückgang ihrer Handelsumsätze die Kleinhändler für Konfektion und Galanteriewaren. Diese Erscheinung ist um so beunruhigender, als gerade der Oktober ein Saisonmonat in diesen beiden Branchen ist und die Umsätze in dieser Zeit eigentlich hätten steigen müssen. Da die letzten Monate eine gewisse Stabilisierung der Handelsumsätze gebracht hatten, glaubte man bereits an eine normale Entwicklung des Handelsgeschäfts und ist nunmehr stark enttäuscht.

Liste einfuhrverbotener Waren.

Im Verlage der „Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-A.-G." ist eine Broschüre veröffentlicht worden, die in übersichtlicher Anordnung die Verordnung des Ministerrats vom 11. Oktober d. Js. über die Einfuhrverbote und die dazu gehörigen Anlagen enthält. Die Anlage 1 enthält die allgemeinen Einfuhrverbote, die Anlage 2 die bis zum 30. April 1934 verbotenen Waren und die Anlage 3 endlich die besonders gegen Deutschland gerichtete Verbotliste.

Gründung eines Exportverbandes der kartoffelverarbeitenden Industrie.

Dieser Tage wurde in Posen in einer unter dem Vorsitz des Posener Wojewoden stattgehabten Versammlung der Exportverband der Kartoffelverarbeiter gegründet. Dem Verbande gehören 24 Mitglieder an.

Nach der Protokollierung der Beschlüsse über die Gründung des Exportverbandes nahm der Wojewode das Wort und stellte fest, daß mit der Gründung dieses Verbandes ein bedeutender Schritt vorwärts getan sei, der nicht nur für Westpolen, sondern für ganz Polen wichtig sei. Die kartoffelverarbeitende Industrie, welche bisher den Export ohne entsprechende Organisation durchgeführt habe, sei mit der Gründung dieses Verbandes in eine neue Phase der Entwicklung getreten. Von besonderer Bedeutung sei die Entstehung dieses Verbandes für die Landwirtschaft.

Unmittelbar nach der Generalversammlung tagte der neu gewählte Vorstand des Verbandes und wählte Stefan Suryn aus Warschau zum Vorsitzenden. Der Direktor des Kartells der polnischen Sirupfabriken, Kreczy, wurde zum Geschäftsführer des Verbandes bestellt.

Polnisches Mehl für Holland und Belgien? Eine Anzahl von Mühlen im Lodzer Bezirk und verschiedene Unternehmungen der Mehlbranche in Polen haben von belgischen und holländischen Firmen Anfragen wegen Lieferung von Mehl nach diesen Ländern erhalten. Die offerierten Preise sind jedoch sehr niedrig. Die interessierten Mühlen haben sich infolgedessen durch Vermittlung der Lodzer Landwirtschaftskammer an die Eisenbahnverwaltung wegen einer Frachtermäßigung für die Ausfuhr des Mehls aus dem Lodzer Bezirk gewandt. Für den Fall der Zuerkennung der beantragten Tarifermäßigung versprechen sich die Lodzer Firmen die Anknüpfung ständiger Geschäftsbeziehungen mit belgischen und holländischen Firmen und den Export von mehreren Waggons Mehl monatlich.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Wirtschaftsbelebung im Deutschen Reiche

im Spiegel der Bankbilanzen.

Die letzten Monatsbilanzen der deutschen Banken spiegeln bis zu einem bestimmten Grade den Stand der Wirtschaftsbelebung wider. Aus diesem Grunde bringen wir folgende Ausführungen, die für jeden im Wirtschaftsleben Stehenden von Interesse sein dürften. Über die Lage der deutschen Banken liegt folgender Bericht vor:

Allgemein gesehen, hat sich der **Kreditorenrückgang** bei den Großbanken weiter erheblich verlangsamt. Er betrug nur 52 Millionen gegen 106 Millionen im August. Im Gegensatz zu den bisherigen Monaten hat aber im September die Entwicklung eine neue Richtung eingeschlagen. Bisher waren es **nicht** nur die Rembourskredite und die sonstigen Kreditoren, die bekanntlich im wesentlichen aus Auslandskrediten bestehen, die rückgängig waren, sondern auch die innerdeutschen Kreditoren (deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen usw.). Man hatte das damit begründet, daß infolge der Belebung der Wirtschaft bei den Banken aufgestapelte Geldmittel zunächst zurückgezogen würden, und daß sie im Kreislauf ihren Weg zu den Banken noch nicht zurückgefunden hätten. Diese rückläufige Bewegung scheint nunmehr eingesetzt zu haben. Im Gegensatz zu den anderen beiden Kreditorenposten haben nämlich deutsche Banken usw. eine Steigerung um 67 Millionen erfahren. Diese Steigerung verteilt sich auf alle Großbanken ziemlich gleichmäßig. Wie wir hören, hat auch im laufenden Monat diese Entwicklung weitere Fortschritte gemacht. Die sonstigen Kreditoren sind um ungefähr ebensoviel zurückgegangen, wie die innerdeutschen Kreditoren gestiegen sind, so daß

der tatsächliche Kreditorenrückgang ganz auf die Rembourskredite entfällt.

Der Rückgang der beiden Posten ist zwangsläufig und dürfte auch in der weiteren Zukunft sich fortsetzen. Einmal haben die angelsächsischen Devisen auch im September weiter im Werte nachgelassen, dann aber werden in zunehmendem Maße Registermark-Kündigungen vorgenommen. Interessant ist, daß trotz des natürlichen Schwundes der Debitoren infolge der weiteren Dollar- und Pfund-Entwertung die Debitoren diesmal zum erstenmal zugenommen haben und zwar insgesamt um 17 Millionen. Hieran sind alle Banken beteiligt mit Ausnahme der Dresdner Bank, die einen Rückgang der Debitoren um 16 Millionen aufweist. Bei der Deutschen Bank allein sind die Debitoren um 20 Millionen gestiegen. Ohne die genannte Valutenentwertung müßten also die Debitoren noch stärker gestiegen sein. Es handelt sich hier um zunehmende Bereitschaft der Großbanken,

der sich belebenden Wirtschaft Mittel zur Verfügung zu stellen.

Bei dem Rückgang der Debitoren bei der Dresdner Bank ist im übrigen darauf hinzuweisen, daß im Vormonat die Dresdner Bank die einzige war, bei der die Debitoren gestiegen waren. Folgerichtig muß diese Entwicklung (einerseits Rückgang der Kreditoren, anderseits Ansteigen der Debitoren) eine Verringerung der Liquidität der Banken mit sich bringen. Das dürfte aber in der heutigen Lage unerheblich sein.

Bei den Staats- und Landesbanken sind die Kreditoren um 82 Millionen zurückgegangen, auf der Aktivseite die Scheckbestände um 36, die Nostroguthaben um 13 und die Debitoren um 17 Millionen. Zu den Monatsbilanzen der Girozentralen schreibt der Deutsche Sparkassen- und Giroverband folgendes: Auch im September hat sich

Die Statusverbesserung der Girozentralen,

die bereits in den letzten Monaten zu beobachten gewesen war, weiter fortgesetzt, wenn auch das Tempo gegenüber dem Vormonat infolge der geringeren Einlagenzunahme bei den Sparkassen sich etwas verlangsamt hat. Bei den provinziellen bzw. Landesgirozentralen stiegen die Kreditoren um 19,9 Millionen Rmk., davon die Sparkassen- und Bankeinlagen um 18,7 Millionen Rmk. Die Erhöhung der Kreditoren entfällt wiederum nur auf die täglich fälligen Einlagen. Bei der Deutschen Girozentrale betrug der Zustrom der Kreditoren insgesamt 26,4 Millionen Rmk., wovon etwas über die Hälfte auf Girozentralgelder entfällt. Der Rest entstammt aus einer Umbuchung aus dem langfristigen Geschäft. Die Akzepte der Girozentralen sind um 2,1 Millionen Rmk. zurückgegangen. Da sich die im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms entstandenen eigenen Akzepte der Girozentralen weiter um rund 4 Millionen Rmk. erhöht haben, sind

die Liquiditätsakzepte der Girozentralen

stärker als aus den Zwischenbilanzen ersichtlich ist, gefallen. Auf der Aktivseite der **Zwischenbilanzen** haben sich die Wechsel der provinziellen Girozentralen um 3,7 Millionen Rmk., die Nostroguthaben um 37,7 Millionen Rmk. erhöht. Bei der Deutschen Girozentrale gingen allerdings die Wechselbestände um 10,2 Millionen Rmk. zurück; die Nostroguthaben wurden jedoch um 24,5 Mill. Rmk. erhöht. Die Debitoren haben sich bei den provinziellen Girozentralen infolge einer geringen Kreditbeanspruchung durch die Sparkassen insgesamt um 11,2 Millionen Rmk. vermindert. Die Erhöhung der Debitoren bei der Deutschen Girozentrale beruht zum größten Teil auf einer bereits erwähnten Umbuchung. Die Entwicklung der langfristig herausgegebenen Kredite der Girozentralen entspricht derjenigen der langfristig aufgenommenen Mittel. Wiederum haben sich die Indossamentsverbindlichkeiten der Girozentralen vermindert. Bei der Deutschen Girozentrale betrug dieser Rückgang 21,9 Millionen Rmk., woraus ersichtlich ist, daß die Abdeckung des Akzeptkredits der Gesamtorganisation auch im September Fortschritte machen konnte.

Generalversammlung der Bank Związku Spółek Zarobkowych für Staatsbeteiligung.

In der am 12. Oktober in Posen unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates, Samulski, stattgehabten Generalversammlung der Bank Związku Spółek Zarobkowych wurde zunächst ein Geschäftsbericht erstattet und in ihm eine Darstellung der Entwicklung des Unternehmens gegeben. Die vorgelegte Bilanz schließt auf beiden Seiten mit einer Summe von 180 548 000 Złoty ab und weist einen Überschuß von 85 530 Złoty aus.

In der Gewinn- und Verlustrechnung verdient die erhebliche Senkung der Handlungsunkosten um 1,24 Mill. Złoty, sowie die Abschreibung erheblicher Beträge auf Konsortialbeteiligungen (680 000 Złoty) und Schulden (1,19 Mill. Złoty) hervorgehoben zu werden.

Anschließend gab der Kurator der Bank, W. Seydlitz, ein Bild über die letzten **Umstellungen und die künftigen Aufgaben der Bank**, die das Institut in seiner Rolle als Privatbank und gleichzeitig als Finanzzentrale des Verbandes der polnischen Genossenschaften haben werde. Er führte u. a. aus: Die richtige Beurteilung der Bedeutung der Bank durch die Polnische Regierung und andererseits die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit und **Koordinierung der Tätigkeit der Bank mit der Regierungsaktion zur Bekämpfung der Krisenfolgen** hätten zum Abschluß von Verträgen mit der Regierung geführt, die dem Institut eine weitere ruhige Entwicklung unter Beibehaltung der gegenwärtigen Struktur der Bank als privatem Institut, als Finanzzentrale der Erwerbsgenossenschaften und vor allen Dingen als bedeutendstem Finanzinstitut für den Mittelstand in Polen sicherten.

Nach dem Bericht hat die Polnische Regierung von einer Genossenschaftsgruppe ein Portefeuille **Vorzugsaktien im Nominalwert von 1 010 000 Złoty** gekauft und anschließend ein Portefeuille von Inhaberaktien im Nominalwert von 2 Mill. Złoty erworben. welch letztere durch Beschluß der Generalversammlung ebenfalls zu Vorzugsaktien und zwar mit fünffachem Stimmrecht umgewandelt worden sind. In Verbindung damit erfolgte eine entsprechende Änderung der Satzungsbestimmungen.

Ferner treten folgende Personalveränderungen bei dem Kreditinstitut ein: das Amt des Kurators wird eingezogen. Der bisherige Kurator, W. Seydlitz, wird Vorsitzender des Aufsichtsrates, an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Samulski. Graf Bniński hat sein Amt niedergelegt. Auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates haben ihre Mandate der Generalversammlung zur Verfügung gestellt. EWD.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1934. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 findet in der Zeit von Sonntag, den 4., bis Sonntag, den 11. März, statt. Die Mustermesse der Innenstadt schließt am Sonnabend, dem 10. März, während die Große Technische Messe und Baumesse bis Sonntag, den 11. März, dauert. Die Textilmesse schließt am 7. März; die Bureaubedarfsmesse „Jaegerhof", die Reichsmöbelmesse, die Sportartikelmesse und die Sondermesse „Photo, Optik, Kino" werden bis einschließlich 8. März durchgeführt. Die Bugra-Maschinenmesse dauert bis einschließlich 10. März.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 28. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,72, bar 57,65—57,76, Berlin: gr. Scheine 46,925—47,325, Wien: Ueberweisung 79,30, Prag: Ueberweisung 383,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 28,31.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,92 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,12 Zł., 100 Schweizer Franken 171,88 Zł., 100 franz. Franken 34,75 Zł. 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,77 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 358,20.

Warschauer Börse vom 28. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124,04, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,45, 174,88 — 173,02, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,60, 360,40 — 360,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 127,00, 127,60 — 126,40, London 28,37, 28,51, — 28,23, Newyork 6,05, 6,08 — 6,02, Oslo 143,00, 143,70 — 142,30, Paris 34,89, 34,98 — 34,80, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Sofia —. Stockholm 145,75, 146,45 — 145,05, Schweiz 172,56, 172,99 — 172,13, Wien —, Italien 46,96, 47,19 — 46,73.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,65.

Berlin, 28. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,847—2,853, London 13,35—13,39, Holland 169,23—169,57, Norwegen 67,13 bis 66,27, Schweden 68,83—68,97, Belgien 58,49—58,61, Italien 22,10 bis 22,14, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,12—81,28, Prag 12,405 bis 12,445, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,025—47,225.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48,75—49 +, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,96 Złoty) 37 G., 4½proz. Gold-Dollarbriefe der Posener Landschaft 35,50—36 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101 G., Bank Polski 78 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 28. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber 65—70; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 125—135, von 130—150 kg 115—125, fleischige Schweine von 110 kg 95—115.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 28. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 189,00, loco Station —,—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 149,00, loco Station —,—. Braugerste 180,00—195,00, Futter- und Industriegerste —,— Hafer, märk. 146,00—152,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,00—32,00, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 40,00—45,00, Kl. Speiseerbsen 33,50—38,00, Futtererbsen 19,00—22,00, Peluschken 17,00—18,50, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,— Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 11,70, Trockenschnitzel 10,10—10,25, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 8,20, loco Stettin 8,60. Raps —.—, Kartoffelflocken 13,40—13,50.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	50 to	14.65	Roggenkleie	11 to	9.50
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Felderbsen	17 to	19.00
Hafer	90 to	13.90—13.95	Folgererbsen	— to	—.—
Leinkuchen	— to	—.—	Senf	— to	—.—
Roggenm. 65%	12 to	23.00	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Viktoriaerbsen	22.50—24.50
Weizen	19.25—19.75	Folgererbsen	23.00—25.00
Braugerste	15.00—16.00	gelber Klee, gesch.	90.00—100.00
Mahlgerste	13.25—13.50	Leinkuchen	18.50—19.50
Hafer	13.75—14.00	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Sonnenblumenkuch.	18.50—19.50
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Senf	34.00—36.00
Weizenkleie	8.50—9.00	Leinsamen	35.00—37.00
Weizenkleie grob	9.00—9.50	Wicken	13.00—14.00
Raps	33.00—35.00	Fabrikkartoff. p. kg %	0.13
Rotklee	140.00—160.00	Speisekartoffel	2.25—3.00
Weißklee	80.00—100.00	Peluschken	12.50—13.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	692 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	205 to
Weizen	305 to	Speisekartoff.	435 to	Peluschken	— to
Mahlgerste	155 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	30 to	weißer Mohn	— to	Leinenkuchen	— to
Roggenmehl	31 to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	56 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	60 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	19 to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	15 to	Wundklee	— to	Gersten-Schrot	— to
Weizenkleie	30 to	Gerstenkleie	— to	Trockenschnitzel	— to
Rapskuchen	— to	Serradella	— to	getrockn. Rüben	— to
Kartoffelflock.	30 to	Senf	— to		

Gesamtangebot 2285 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	330 to	14.75
	15 to	14.70
	15 to	14.68½

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.25—19.75	Senf	37.00—39.00
Roggen	14.50—14.75	Blauer Mohn	58.00—62.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	15.75—16.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.25—13.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.00—9.50	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.50
Speisekartoffeln	2.45—2.70	Sojaschrot	23.00—23.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00	Klee, rot	130.00—150.00
Folgererbsen	22.00—25.00	Klee, weiß	90.00—120.00
Sommerwicke	14.00—15.00	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Peluschken	13.00—14.00		
Leinkuchen	18.00—19.00		
Winterraps	39.00—40.00		
Rapskuchen	15.00—15.50		
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13½		